

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1911

470 (9.10.1911) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Anzeiger“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von S. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Walter Krüger, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Martin Holzinger, für den Anzeigenteil: A. Kinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Berliner Bureau: Berlin W. Mathisstr. 12.

Auflage: 33000 Expl. gedruckt auf 8 Zwilling-Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Expedition: Stiel und Dammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl. Brief- od. Telegr.-Adr. lautet nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts: bei Abholung am Posthalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52. 5 heilige Nummern 5 Pfg. Höhere Nummern 10 Pfg. Anzeigen: Die Kolonizelle 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg.

Nr. 470.

Karlsruhe, Montag den 9. Oktober 1911.

Telephon-Nr. 86.

27. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 469 umfasst 12 Seiten; die Abendausgabe Nr. 470 umfasst 8 Seiten mit Verlosungsliste Nr. 27; zusammen 20 Seiten.

Vom Tage.

Die Anwaltsvertretung vor dem Gewerbegericht. Karlsruhe, 9. Okt. Ein Rechtsanwalt hatte sich bei dem hiesigen Gewerbegericht als Generalbevollmächtigter einer Partei legitimiert und Klage eingereicht. Das Gewerbegericht hat die Ladung der Parteien auf diese verweigert. Die hiergegen beim hiesigen Landgericht erhobene Beschwerde wurde als unbegründet zurückgewiesen. Das Rechtsmittel wurde, obwohl seine Zulässigkeit vielfach in Lehre und Rechtsprechung verneint wird, für statthaft erachtet. Wenn in § 31 des Gewerbegerichts-Gesetzes die Rechtsanwälte als Prozessbevollmächtigte oder Beistände vor dem Gewerbegericht ausgeschlossen werden, so umfasst diese Bestimmung unzweifelhaft alle Fälle, in denen das Auftreten durch eine gemittelte Erklärung des unmittelbaren Beteiligten veranlaßt ist, oder daraus abzuleiten versucht wird, ohne Unterschied, ob eine allgemeine oder eine besondere Ermächtigung behauptet ist. Ausnahmen von dieser Vorschrift bestehen nur dann, wenn der Rechtsanwalt selbst Partei ist oder sich als gesetzlicher Vertreter einer Partei einzuführen vermag.

Neuer Buchdruckertarif.

Berlin, 8. Okt. Im Tarifausschuß der deutschen Buchdrucker ist nach vierzehntägiger Verhandlung ein neuer Lohn- und Tarif auf die Dauer von fünf Jahren zum Abschluß gekommen. Nach dem Tarif ist der Gehaltszuschuß u. a. eine Bohnenerhöhung von 10 Prozent und eine wöchentliche Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde bewilligt worden. Die Lohnzuschläge auf Orte mit besonders verteuerten Lebensbedingungen wurden nach dem Ortsklassenprinzip des Reichsbesoldungsgesetzes geregelt. Ferner wurde die allgemeine Einführung des Bezugsans an den Schmalzmaschinen zugelassen und die Arbeitszeit an den Schmalzmaschinen für alle Systeme und für alle Betriebsarten einheitlich geregelt. Auch über eine wirksame Bekämpfung der Schmelzkonkurrenz wurde eine Uebereinstimmung erzielt.

Jugendwandergruppen in Kasernen.

Mp. Berlin, 9. Okt. Das Kriegsministerium hat in einem Erlass die Garnisonstädte ermächtigt, allen Jugendwanderabteilungen, soweit sie gewissen Bedingungen entsprechen, Unterkunft in Exerzierhäusern und — bei verfügbarem Raum — auch in den Kasernen zu gewähren. Bedingung ist, daß die Jugendwanderabteilungen aus Schülern oder Fortbildungsschülern bestehen oder aus Angehörigen der Kriegervereine angegliederten Jugendabteilungen, der konfessionellen Jugendvereine, der deutschen Turnerschaft, der Wehrkraftvereine, der Jugendwehren, des Pfadfinderbundes oder des Wandervogels. Die Mitglieder sonstiger Vereine, deren Teilnahme an den nationalen Jugendpflegebestimmungen durch eine Bescheinigung des zuständigen Kreis- oder Ortsausschusses für Jugendpflege bestätigt wird, genießen die gleichen Vorrechte. Die Garnisonverwaltungen liefern den jugendlichen Wanderern gegen Erstattung der Selbstkosten Lagerstroh und Strohhäute, wollene Decken, Bettmatten und Sandstücher, Waschkübeln, Wasserkrüge usw. Die Wandergruppen dürfen in den Kasernen Verpflegungsmittel kaufen und mit Einverständnis

der Truppenkommandeure Verpflegung aus den Truppenküchen gegen Bezahlung empfangen.

Juden heftigen Landtagswahlen.

Darmstadt, 9. Okt. Der Landesausschuß der Nationalliberalen Partei Hessens verhandelte in vertraulicher Sitzung über die Stellung der Partei zu den kommenden Landtagswahlen. Nach einem einleitenden Vortrag des hiesigen Parteiführers, des Reichs- und Landtagsabgeordneten Osann, über die politische Lage, nahm die Versammlung die Berichte der amtierenden Vertreter der einzelnen Wahlkreise entgegen und beschloß einen allgemeinen Wahlaufsatz. Die Partei wird im größten Teil der Wahlkreise selbständig vorgehen. In der anschließenden stark besuchten Landesversammlung sprachen Abgeordneter Hauptlehrer Bach über Schulfragen, der Wormser Oberbürgermeister Köhler über Verwaltungsreform und Osann über das neue Wahlgesetz und die übrige Arbeit des verfloßenen Landtags.

Badische Chronik.

Bielitz (bei Karlsruhe), 9. Okt. Gestern nachmittag fand hier die feierliche Einweihung des neu erbauten Schulhauses statt. Die Schüler der beiden oberen Klassen leiteten die Feier durch einen Liebesvortrag ein. Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Jäger nahm Ortspfarrer Schlindwein die kirchliche Weihe des Hauses vor. Auch der evangelische Geistliche, Stadtpfarrer Schneider aus Karlsruhe, sprach warme Worte an die Versammlung. Als Vertreter der obersten Verwaltungsbehörde sprach sodann Oberamtmann Dr. Guth-Bender und für die Oberbehörde Kreisrat Dr. Reich. Bauführer Koch überreichte Oberlehrer Brauch die Schlüssel des Hauses, worauf dieser noch einmal die anwesenden Eltern der Schüler in ersten Worten bat, mit der Schule mitzuarbeiten. Zwischen den einzelnen Ansprachen brachten die hiesigen Gesangsvereine Vorträge zu Gehör. Während die Festgäste das neue Gebäude besichtigten, wurden die Schulkinder im Schulhof bewirtet. An die offizielle Feier schloß sich ein gemüthliches Beisammensein im „Lamm“-Saale.

Durlach, 9. Okt. Gestern hat sich ein Offizier des hiesigen Trains-Bataillons in seiner Wohnung durch Rauchgas vergiftet. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

M. Pforzheim, 9. Okt. Am Sonntag nachmittag wollte ein Automobil einem alten Mann ausweichen, bremste zu schnell und rannte auf das Trottoir. Der dort lebende Rohrlager Reinhard Wagner wurde von demselben erfaßt und an ein Haus gedrückt. Er erlitt eine starke Quetschung des rechten Unterschenkels.

Mannheim, 9. Okt. Das 21 Jahre alte Kinderfräulein Luise Kolb nahm gestern nachmittag in der Wohnung ihres Geliebten Salzsaure und wurde in schwer leidendem Zustand ins Allg. Krankenhaus gebracht. Die Ursache ist in familiären Zerwürfnissen zu suchen.

Weinheim, 8. Okt. Der Bezirk Nordbaden des Badischen Stenographenverbandes „Gabelberger“ hielt heute hier selbst seinen 10. Bezirksstag ab. Der Bezirk Nordbaden besteht zur Zeit aus 26 Vereinen, die sich mit einer Mitgliederzahl von 1000 auf 20 Orte verteilen. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahre beträgt 250 bis 300 Mitglieder. In der unter Vorsitz des Bezirksleiters, Landtagssteno-graphen M. Winkler-Heidelberg, abgehaltenen Vertreterversammlung, in welcher zunächst ein Begrüßungstelegramm des Bundesvorsitzenden, Prof. Pfaff-Darmstadt verlesen wurde, ergriffen die Herren Scheffel-Mannheim, Zimmer-Heidelberg, Dinges-Worms, Buhl-Mosbach, Professor Müller-Tauberbischofsheim, Freiwilber-Schwellingen, Wagner-Schriesheim, Leiser-Hodenheim und Fritz Dell-Weinheim eingehenden Bericht über die Bestrebungen und Erfolge in den einzelnen Bezirksorten. Auf Antrag des Verbandsvorsitzenden Scheffel wurden in den Bezirksvorstand gewählt: M. Winkler-Heidelberg, Sekretär Buhl-Mosbach und Professor J. Müller-Tauberbischofsheim. Der

nächste Bezirksstag soll im Frühjahr in Eberbach abgehalten werden. Im Anschluß an die Vertreterversammlung wurde unter Leitung des Hauptlehrers Arnold-Mannheim in der hiesigen Volksschule ein Wett-schreiben abgehalten, an dem sich mehr als 100 Stenographen und Stenographinnen beteiligten. In der obersten Abteilung behauptete Herr Jakob Walther für den Verein Mannheim den Ehrenpreis des Freiherrn Hehl zu Herrnsheim mit einem ersten Preise bei 280 Sätzen in heftigstem Konkurrenz. Die Teilnehmer, darunter der Leiter des Bezirks Mittelbaden, Herr Haber-Karlsruhe, vereinigten sich mittags im Hotel „Prinz Wilhelm“ zu einem gemeinsamen Fest-mahle.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 9. Oktober.

Die Großherzoglichen Herrschaften sind heute nachmittag 1/2 12 Uhr im Automobil von Schloß Zwingenberg wieder hier eingetroffen. Der Verband Südwestdeutscher Industrieller gibt durch Rund-schreiben seinen Mitgliedern bekannt, daß der geplante gemeinsame Besuch der Turiner Weltausstellung im letzten Moment leider dadurch unmöglich geworden ist, daß infolge des Ausbruches des italienisch-türkischen Krieges und der Ausdehnung der Choleraepidemie in Italien zahlreiche Anmeldungen zurückgezogen worden sind.

Die Firma Ebersberger & Aes hier hat aus Anlaß der allgemeinen außerordentlichen Lebensmittelerzeugung ihren sämtlichen Angestellten, die über ein Jahr bei ihr tätig sind, eine Teuerungszulage in der Höhe eines vollen Wochenlohnes bewilligt.

Der hiesige Wertmeisterbezirksverein hielt am Samstagabend in seinem Vereinslokal Palmengarten seine 1/2-jährige Hauptversammlung ab, die einen anregenden Verlauf nahm. Unter anderem wurde ein Beschluß gefaßt, der für die dem Bezirksverein noch fernstehenden Wertmeister von großem Interesse ist. Nachdem der deutsche Wertmeisterverband in Verfolg seiner neuen Satzungen das Eintrittsgeld in der Sterbefälle auf 1 M. festgesetzt hat, so hat nun auch der hiesige Bezirksverein seine Aufnahmegebühr von 5 M. auf 1 M. herabgesetzt, so daß der Aufzunehmende bei seiner Aufnahme nur ganz minimal belastet wird. Die dem hiesigen Bezirksverein angegliederte Krankenzuschkasse, in der auch Mitglieder Aufnahme finden können, die ihren Wohnsitz nicht hier, sondern im Gruppenbereich haben, hat von einem Einschreibegelb ganz abgesehen. Den Mitgliedern steht ferner für die nächste Versammlung, die am 4. November stattfindet, ein interessanter Vortrag in Aussicht. Herr Rechtsanwalt Heinsheimer hat sich bereit erklärt, über „Die Reichsversicherungsordnung“ zu sprechen. Das 25 jährige Stiftungsfest des Vereins wird in feierlicher Weise im Monat Januar 1912 stattfinden.

St. Der hiesige Wehrereignisverein veranstaltete am vorigen Samstag im großen Saale der „Drei Linden“ für seine Mitglieder einen wohlgelungenen Familienabend. Das Programm des Abends umfaßte einige Männerchöre, die unter Herrn H. Wehners Leitung recht wirkungsvoll zum Vortrag gebracht wurden, sowie Solovorträge von Fräulein Hedwig Wirthwein (Soprano), Herrn Waldemar Kienzler (Tenor) und Herrn Wilhelm Konrad (Violone). Sämtliche Solisten gaben ihr Bestes und ernteten für ihre schönen Darbietungen reichen Beifall. Ein Tanzkränzchen schloß sich dem musikalischen Teile an.

Der Karlsruher Viederkranz unternahm am verfloßenen Sonntag den angelegten Herbstausflug. Zahlreich wurde der ausgegebenen Parole: „Auf nach Baden-Baden zum Waldbes, den Segenbüßchen entlang, durchs Reckgebiet nach Steinbach“ entsprochen. Einige trinkfeste Mannen unternahmen schon früher eine Wanderung über die Hburg auf „Umwegen“, um den „Neuen“ zu versuchen. Alle aber trafen sich im „Sternen“ zu Steinbach, almo alsbald eine feuchtschöne Stimmung Platz griff. Bis aufs letzte Plätzchen war

Theater, Kunst und Wissenschaft.

W.K. Karlsruhe, 9. Okt. Der Klaviervirtuose Frederic Lamond veranstaltete am letzten Samstag im Museumssaal einen Brahms-Beethoven-Abend. Seit einigen Jahren besucht der Künstler unsere Stadt und bei seinem hohen Können hat er es verstanden, sich die Sympathien der Karlsruher Musikfreunde zu erwerben, die sein Auftreten stets mit großer Freude begrüßen. Er darf sich allerdings auch zu den ersten Klavierspielern unserer Zeit rechnen, denn er beherrscht nicht nur sein Instrument mit einer auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit stehenden Technik, sondern er ist auch vor allem beim Spiel von tiefstem Empfinden befeelt. Das zeigte er wieder bei seinem dies-jährigen Konzert, das uns von Brahms die F-Moll-Sonate Opus 5, sowie von Beethoven 6 Variationen in F-Dur, Opus 34, das Scherzo in F-Moll aus Opus 119, die G-Dur-Sonate, Opus 31 Nr. 1, 6 Bagatellen aus Opus 118 und die Es-Dur-Sonate, Opus 81a, brachte. Welch nebenollem Studium muß sich der Künstler hingeeben haben, um so in dem Geiste der beiden Meister aufzugehen, daß er sie in ihrer ganzen Größe vor uns erfassen ließ. Der meisterhafte Aufbau der Brahms'schen Komposition und die wunderbaren Stimmungen der Beethoven'schen Werke wurden in einzigartig schöner Weise zum Ausdruck gebracht. Das recht zahlreich erschienene Publikum stand vom Beginn bis zum Schluß des Konzertes ganz unter dem Bann der hervorragenden Darbietungen und dankte für den herrlichen Kunstgenuß mit einem so hümmischen und anhaltenden Beifall, daß sich der Künstler zu einer Zugabe genötigt sah.

Breslau, 9. Okt. (Tel.) Wie die „Schlesische Volkszig.“ meldet, ist gestern der Domkapellmeister Professor Max Fille, ein bekannter katholischer Kirchenkomponist, gestorben.

Vermischtes.

Cl. Berlin, 9. Okt. (Privat.) Der frühere Warenhausbesitzer Wolff-Wertheim, der Gatte der im Metternich-Prozeß viel genannten Frau Wolff-Wertheim, sendet, wie ich erfahre, der Presse aus Meran eine längere Broschüre, in der er die schärfsten Angriffe gegen die drei als Ehemänner in Betracht kommenden Personen, gegen Dr. Landsberg, Oberleutnant von Bettez und Graf Wetter-

n i s richtet. Bettez habe sich vermutlich 1000 Mark von der Mutter der Dolly Landsberger geholt und Dr. Landsberger habe 1000 Mark Entführungsgeld bekommen.

Cl. Berlin, 9. Okt. (Privat.) Der durch die Schoenebed-Affäre bekannt gewordene Schriftsteller A. D. Weber wird, wie ich höre, demnächst eine sensationelle Broschüre unter dem Titel: „Dieber ins Zuchthaus als entmündigt, Nachklänge zum Schoenebed-Prozeß“ veröffentlichen. Weber enthält u. a. darin die Gründe, warum er Frau von Schoenebed heiratete.

Dortmund, 8. Okt. Ein jäheres Unglück hat sich auf Zeche Fürst Hardenberg der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft ereignet. Infolge Seilbruchs ist der Förderkorb in den Schacht gestürzt. Hierbei sind neun Mann tödlich verunglückt. Von den Toten sind sieben verheiratet. Auf derselben Zeche verunglückten im Dezember 1882 auf gleiche Weise 25 Mann.

Elberfeld, 8. Okt. Auf dem Drahtwalzwerk in Langendreer traf heute ein glühender Draht den Walzmeister Günter so unglücklich, daß diesem die Halsschlagader durchschnitten wurde, infolgedessen der Vermirte verblutete.

hd Paris, 9. Okt. Im Hafen von Orient hat sich an Bord des dänischen Dreimasters „Venus“ ein blutiges Drama abgespielt. Der Kapitän Andersen wurde plötzlich von Wahsinn befallen. Er ging in seine Kabine und verbarrikadierte sich dort, worauf er Revolvergeschüsse auf die Matrosen abfeuerte. Die Matrosen wurden schwer, mehrere leicht verletzt. Erst nachdem der Wahnsinnige seine Patronen verschossen hatte gelang es, in die Kabine einzudringen, ihn zu fesseln und in die Zwangsjacke zu stecken. Er wurde der Irrenanstalt in Orient übergeben.

Toulon, 9. Okt. (Tel.) Dem „Reit Journal“ wird von hier gemeldet: Gestern abend gegen 10 Uhr explodierte eine Bombe, die unter einem Tisch eines Cafehauses auf dem Boulevard de Strasbourg verpackt gelegen hatte. Der Tisch flog in die Höhe und die Bombe bohrte in den Boden ein tiefes Loch. 5 Personen wur-

den durch Verbrennungen oder durch Splitter verletzt. Der Boulevard des Strasbourg ist dieselbe Straße, in der sich jüngst bei der Vererdigung der Opfer der „Liberte“ die große Panik abspielte.

hd London, 9. Okt. (Tel.) In Liny Green, einem kleinen Städtchen unweit von New-Castle, wurde der Bahnsmeister Georg Wilson ermordet. Er hatte gestern abend kurz vor 11 Uhr gerade den letzten Zug abgefertigt und schritt über das Bahngelände hinweg, um sich in seinen gegenüber liegenden Garten zu begeben, als ihm plötzlich Sand in die Augen gestreut wurde. Gleich darauf krachte ein Schuß, und als Wilsons Tochter herbeieilte, fand sie ihren 60 Jahre alten Vater tot am Boden liegen. Ueber den Täter und die Ursache des Mordes ist nichts bekannt.

hd Petersburg, 9. Okt. (Tel.) In dem in der Nähe von Petersburg gelegenen Kurort Sestro Zehl erstickte heute nacht der Sohn des Generals Satarin den Sohn des Geistlichen Komarow und verwundete dessen 19-jährigen Freund schwer. Das Motiv der Tat ist Raue. Der 20-jährige Mörder wurde verhaftet.

Lodz, 9. Okt. (Tel.) Fünf Räuber überfielen einen Dienstzug. Sie veranlaßten den Lokomotivführer durch Signale mit der roten Laterne, die Fahrgeschwindigkeit zu vermindern. Unter Todesdrohungen nahmen sie dem Personal die Säcksüßel zu dem Banzerwagen ab, in dem sich die Tageseinnahmen von zwei Stationen befanden, und raubten zwei Kassetten mit 11 800 Rubel. Hierauf mußte das Personal den Zug verlassen, während die Räuber eine kurze Strecke weiterführten, vom Zug abprangen und diesen auf der Strecke stehen ließen.

Von der Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 9. Okt. (Tel.) Heute vormittag 8.25 Uhr ist das neue Luftschiff „L. 3. 9“ unter Führung des Grafen Zeppelin zur Probefahrt aufgestiegen. — „L. 3. 9“ ist um 10.25 Uhr nach nächster Fahrt zur Halle zurückgekehrt. Heute nachmittag findet abermals ein Aufstieg statt. Die Messungen der Geschwindigkeit sind noch nicht beendet. Die militärische Abnahmekommission wird morgen hier erwartet. Das Wetter ist sehr schön.

England und Deutschland.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

D. London, 7. Okt. Wenn nicht alles trügt, so ist die Welle der Berstimmung zwischen den beiden politisch führenden Nationen Europas, England und Deutschland, wieder verflohen, schreibt die Londoner Finanz-Chronik in ihrer neuesten Nummer, und alle Freunde der Verständigung zwischen den beiden können erleichtert aufatmen. Die staatsmännischen Äußerungen Mr. Winston Churchills haben die Befürchtungen zerstreut, daß bei der Haltung Englands in der Marokkofrage und im gegenwärtigen Konflikt zwischen Italien und der Türkei das englische Kabinett sich mit voller Absicht gegen Deutschland gewendet hat. Es kann sich dann allerdings nur um Mißgriffe handeln, die sich aus der Zwangslage ergaben, bei ungenügender Information über die vorliegenden Tatsachen eine Entscheidung zu fällen. In der Marokkofrage ist ja die nicht ganz einwandfreie Haltung Englands in den letzten Wochen in der nicht jingolistisch gestimmten Presse offen anerkannt worden. Ueber die Haltung Sir Edward Greys in der Tripolitanischen Frage herrscht diese Ansicht noch nicht in allen Lagern, und wenn auch der Angabe des Unterstaatssekretärs des Äußern, Mr. Max Kinnon Wood, daß England eine Zustimmung zu dem italienischen Zug nach Tripolis nicht vorher abgegeben habe, Glauben zu schenken ist, so kann das Stillschweigen in Downing Street doch nicht genug verurteilt werden. Ganz gleich, ob nur das Bestreben, absolute Neutralität zu wahren, oder die Hoffnung, im Trüben fischen zu können, vorlag. Wir können uns diese Zensur nicht eripieren, da uns der Vorwurf der englandfeindlichen Haltung ja nicht treffen kann. Aber sie ist notwendig, da noch am Mittwoch von keinem Geringeren als dem früheren konservativen Kolonialsekretär, Mr. Alfred Lyttleton, der alte Vorwurf, daß Deutschland durch sein angeblich unerantwortliches Vorgehen in Marokko seinem Dreieinigkeiten den Weg gewiesen habe, den er zur Erwerbung von Tripolis einschlagen müsse, wieder aufgewärmt wurde. Nun ist ja Herr Lyttleton gegenwärtig ohne politischen Einfluß und kann nur für sich sprechen, allein seine Bemerkungen, die in jedem englischen Blatt wiedergegeben werden, können nicht ohne Wirkung auf die Wählererschaft im Lande bleiben und müssen deshalb aufs schärfste zurückgewiesen werden.

Es ist eine charakteristische Tatsache, daß die Vorwürfe und Angriffe auf Deutschland, die in England laut werden, stets immer von Leuten kommen, die nie in Deutschland gewesen sind oder es auf einige Wochen bereist haben, um sich Beweise für ihre vorgefaßten Meinungen zu holen. Die dritte Klasse von Deutschlandern sind die Korrespondenten der englischen jingolistisch angehauchten Blätter, deren Sensationsmeldungen man in London unbedingten Glauben schenkt und die um so bessere Karriere machen, je größer die Sensationsnachrichten sie ihren Lesern aufstischen. Denn jede Sensationsnachricht bedeutet eine Erhöhung des täglichen Absatzes der Blätter, für die sie schreiben, um Zehntausende. Schließlich darf auch nicht vergessen werden, daß ein großer Teil deutschfeindlicher Originalinformationen aus der französischen Presse und besonders aus dem Pariser „Temps“ bezogen werden. Wir zitieren die „Daily News“ als Beweis für diese Angaben: „Der „Temps“ ist die Hauptquelle aller antideutschen Nachrichten, die nach England gelangen; der Pariser Korrespondent der „Times“ lebt vom „Temps“, und die meisten englischen Blätter leben von der „Times“. Es war nun gerade der Leiter der auswärtigen Politik des „Temps“, M. Tardieu, der gemeinsam mit einem jetzigen französischen Sträfling von der Türkei die Konzeptionen zu einer Konkurrenzlinie der Bagdadbahn zu erlangen versuchte. Das ist einer der Gründe, warum der „Temps“ einer Beilegung des Bagdadbahn-Streitigkeiten widerstrebt. Dann die wilde Agitation des Blattes gegen Abtretungen im französischen Kongo an Deutschland, die dadurch verständlich wird, daß sowohl M. Tardieu als auch der Besitzer des „Temps“ finanziell an einer Gesellschaft interessiert sind, die Konzeptionen in dem betreffenden Landstrich besitzt. Das alles ist in französischen parlamentarischen Dokumenten publiziert worden, ohne daß die englischen Journalisten es für nötig hielten, darüber nach London zu berichten, obgleich sie die unbedeutendsten Dinge über Deutschland zitieren, die in der Pariser Presse enthalten sind. Und daneben stellen sie den „Temps“ als eine unabhängige, patriotisch und moralisch unantastbare Autorität auf dem Gebiete der französischen auswärtigen Politik hin.

Unter diesen Umständen muß es wohlwollend berühren, wenn Engländer, die Deutschland wirklich intim kennen gelernt haben, wie Sir Frank Lascelles, der frühere englische Botschafter in Berlin, ihre Stimme für ein deutsch-englisches Freundschaftsbündnis erheben. Es gibt keine Ursache zum Streit zwischen den beiden Nationen, erklärte dieser erfolgreiche Diplomat auf dem englischen Kirchenkongress, und keine schwerwiegende Streitfrage, die nicht durch Verhandlung beigelegt werden könnte. Kommerzielle Verbindungen und sogar kommerzielle Rivalität sollten aber eher zum Frieden als zum Krieg tendieren. Der umfangreiche gegenseitige Handel müßte bei beiden Nationen den Wunsch wachrufen, alles zu vermeiden, was die Prosperität des anderen Teiles schädigen könnte.

Wenn England und Preußen in denselben Krieg verwickelt waren, so haben sie immer Seite an Seite gekämpft. Die gegenseitigen Vorwürfe, daß der andere sich immer zum Schaden des einen in Angelegenheiten mische, die ihn nichts angingen, sind nur aus gereizten Stimmungen heraus entstanden. Wenn man einen Weg finden könnte, die Völker beider Länder zu überreden, daß keine Gefahr eines Angriffes von der anderen Seite vorhanden sei, so würde man einen großen Fortschritt auf dem Wege zum Frieden getan haben. Er sei zwar nicht Optimist genug, zu glauben, daß ein großer Wechsel im Gefühl der beiden Nationen in absehbarer Zeit eintreten könne, wenn man sich aber von der festen Idee freimachen könne, daß dem eigenen Lande von dem Nachbar auf der anderen Seite der Nachbarn Gefahr drohe, so wäre die Basis, wenn nicht für eine Freundschaft, so doch für einen guten Einverständnis zwischen den beiden Nationen gegeben. Die herrschenden Mißverständnisse könnten aber nur auf einem Wege überwunden werden, dem, daß jedes der beiden Völker sich bemühen solle, das andere besser kennen zu lernen.

Diese Mahnung kann sich nun wohl nur an die Adresse der Engländer richten. Wenn Deutschland unfeindliche Gefühle gegen England gezeigt hat, so waren diese stets nur Reaktion auf irgend eine deutschfeindliche Äußerung Englands oder einzelner Engländer, von dem Krüger-Telegramm abgesehen, das heute noch eines der stärksten Argumente patriotischer Engländer für die englandfeindliche Stimmung in Deutschland darstellt. Eben nur deshalb, weil man andere Tatsachen nicht anführen kann. Wie gerechtfertigt die Haltung Deutschlands gerade in den letzten Wochen war, dafür lassen sich ebenfalls eine Anzahl englischer Presstimmen über den Ausgang der Cartwright-Affäre anführen. Bei seiner Rede sagte Mr. Winston Churchill, daß in England weder öffentlich noch privat von der Regierung eine Silbe geäußert worden sei, die darauf schließen lasse, daß man nicht eine für beide Teile ehrenhafte Beilegung des Marokko-Konfliktes wünscht. Und die „Westminster Gazette“ spricht über die harten Worte, die man in Deutschland über Englands Haltung geäußert habe, und daß man über diese Äußerungen in England erstaunt gewesen sei. Die „Daily News“ knüpft daran die Bemerkung:

„Und die Cartwright-Affäre? Und die scharfen und parteiischen Communiqués des Foreign Office über den Fortgang der Verhandlungen? Und der fast ununterbrochene Strom von deutschfeindlichen Nachrichten und Kommentaren, die die Spalten fast aller englischen Zeitungen füllten? Würde ein Engländer, der sich an der Stelle eines deutschen befände, das alles als Beweise reiner Freundschaft nehmen?“

Diese unparteiischen Worte könnten auch von uns nicht mehr unterzogen werden. Es läßt sich nun einmal nicht bestreiten, daß das englische Volk — nicht nur erst in den letzten Wochen — durch diejenigen, die ihm unparteiische Information zur Bildung einer eigenen Meinung vorlegen sollten, irreführt worden ist. Und diese Meinungsäußerung kann nur durch ein stärkeres Bestreben der Engländer beseitigt werden, Deutschland, das deutsche Volk und deutsches Leben dort zu studieren, wo es unerschöpflich zu finden ist, nämlich im dem Lande selbst, und nicht wie bisher in der englischen Heimat auf dem Umwege über Paris.

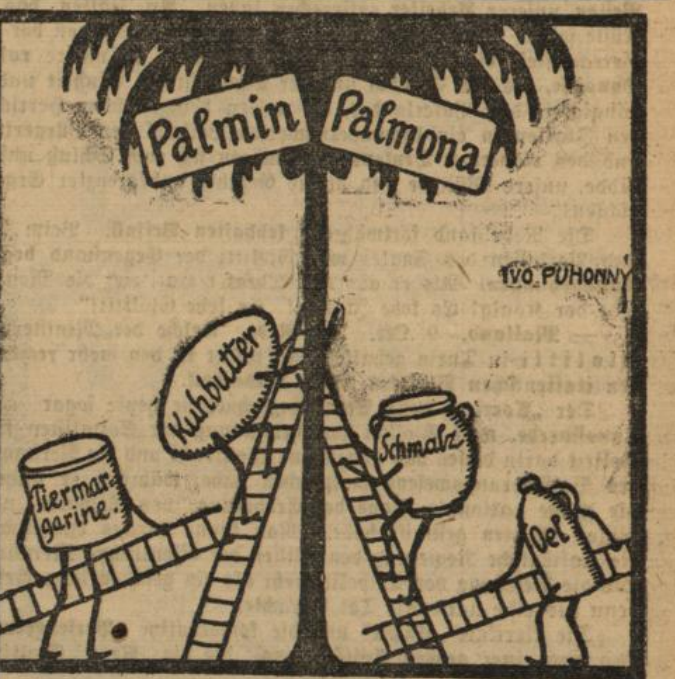
Karlsruher Strafkammer.

A Karlsruhe, 7. Okt. Sitzung der Strafkammer II. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dier. Vertreter der Groß-Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Hofner.

In der heutigen Sitzung der Strafkammer II fanden zwei Fälle zur Verhandlung, zunächst die Anklage gegen den 30 Jahre alten Kaufmann Karl Herb aus Pforzheim wegen Untreue und Unterschlagung. Es war eine Reihe von unethischen Handlungen, welche die Anklage dem Angeklagten zum Vorwurf machte. Es wurde ihm zur Last gelegt, daß er: 1. von drei von Kaufmann W. Agner in Ehlingen abgekauften Wechseln über 210 Mark, 266 Mark und 153 Mark, die er am 1. Mai von dem Genannten in Ehlingen mit dem Auftrage erhalten hatte, sie zu diskontieren und das erhaltene Geld an Agner abzuliefern, entgegen diesem Auftrage den Wechsel von 210 Mark am 2. Mai dem Weinhändler Leopold in Pforzheim zur Zahlung seiner eigenen Schuld von 63 Mark 90 Pf. übergab und sich den überschüssigen Betrag herausbezahlen ließ, den anderen Wechsel über 153 Mark dem Schindlerfabrikanten Kay in Pforzheim, dem er ein Darlehen von 50 Mark schuldet, an Zahlung übergab und sich den Mehrbetrag von 100 Mark in bar auszuhändigen ließ und über den dritten Wechsel gleichfalls nicht nach dem Willen seines Auftraggebers verfügte, ohne das Agner aus der Bewertung der Wechsel irgend etwas erhielt; 2. einen von einem Geschäftsmann in Mosbach abgekauften Wechsel über 1500 Mark, den ihm derselbe am 15. Mai mit dem Auftrage zuhandte, den Wechsel zu diskontieren und den Gelderlös abzuliefern, entgegen dieser Weisung Ende Juni den Wechsel dem Arthur Schweizer in Karlsruhe gegen 100 Mark bar und gegen Schmuckgegenstände im Werte von 800 Mark gab, die Schmuckwaren dann veräußerte und den aus dem Wechsel erhaltenen Erlös für sich verbrauchte; 3. von drei Blankoakzepten, die er am 30. Mai von dem Prokuristen Mayer in Durlach mit dem Auftrage erhalten hatte, sie auf die Beträge von 725 Mark, 680 Mark und 625 Mark auszufüllen, sie zu diskontieren und das Geld daraus abzuliefern, diesen Auftrag wieder eines der Blankoakzente auf die Summe von 2031 Mark 50 Pf. ausstellte, dieses am 3. Juni dem Arthur Schweizer in Karlsruhe auszuhändigen und sich von dem Schweizer in der Zeit bis Mitte Juni 500 Mark bar, 3 Brillantringe im Werte von 850 Mark und drei Wechsel über 400 Mark, 150 Mark und 150 Mark geben ließ, hieron dem Mayer nur 283 Mark in bar, sowie den Wechsel über 400 Mark und einen Wechsel über 150 Mark auszuhändigte, während er den zweiten Wechsel über 150 Mark dem Architekten Ross in Pforzheim zur Begleichung seiner eigenen Mietschuld überließ, die Brillantringe Anfangs Juni in Stuttgart veräußerte und den Erlös daraus, sowie das von Schweizer erhaltene Geld für sich verbrauchte, daß er weiter das zweite Blankoakzept auf 680 Mark ausfüllte und dieses dem Ingenieur Kay in Pforzheim, bei dem er Waren für 220 Mark bestellt hatte, als Bezahlung für diesen Kaufpreis übergab und sich den haren Betrag von 400 Mark von Kay auszuhändigen ließ, ohne von diesem Gelde dem Mayer etwas abzuliefern, daß er sodann das dritte Blankoakzept auf 775 Mark ausfüllte und dieses der Firma S. Möbel hier, der er aus Warenbezug 465 Mark schuldet, am 31. Mai zur Dedung übergab und sich von dem überschüssigen Betrag zunächst 100 Mark geben ließ, die er für sich verbrauchte; 4. einen von dem Wirt Drück in Stuttgart abgekauften Wechsel über 350 Mark, den er Mitte Juni in Stuttgart von Drück zum Zwecke der Diskontierung mit dem Auftrage, den Erlös abzuliefern, erhalten hatte, Ende Juni bei dem Bankhaus Keller Söhne in Stuttgart für Gewährung eines Darlehens von 100 Mark hinterlegte und dieses Geld für sich verwendete; 5. einen von E. Dietrich in Stuttgart ausgestellten, und ihm mit anderen Wechseln zur Beschaffung eines Darlehens übergebenen Wechsel von 357 Mark 40 Pf. am 29. Juni in Stuttgart dem Buchhändler Classen, dem er aus Darlehen 50 Mark schuldet, zur Begleichung dieses Betrages auszuhändigte und sich von Classen den Ueberfluß auszuhändigen ließ, den er für sich verbrauchte, ohne daß Dietrich hiervon Kenntnis hatte. Der Angeklagte wurde in Pforzheim als der Sohn eines Bijouteriefabrikanten geboren. Er besuchte auch dort die Schule und sollte später das väterliche Geschäft übernehmen. Zu diesem Zwecke machte er eine Lehre als Goldschmied in Pforzheim durch und kam dann drei Jahre nach Hamburg, um dort sich als Kaufmann bei einer Großfirma auszubilden. Nach seiner Rückkehr wurde es aber mit dem Eintritte des Herbs in das Geschäft seines Vaters nichts. Offenbar hatte der Fabrikant Herb aus persönlichen Gründen Bedenken bekommen, seinen Sohn in sein Geschäft zu nehmen. Dieser machte sich deshalb selbständig und übernahm u. a. die kommissionsweise Vertretung von Edelmetallwaren. Da er von den ihm anvertrauten Waren einen großen Teil veräußerte und den daraus gewonnenen Erlös für sich verbrauchte, wurde Herb am 14. März 1907 von der hiesigen Strafkammer zu ein Jahr acht Monaten Gefängnis verurteilt. Nachdem der Angeklagte seine Freiheit wieder erlangt hatte, gründete er in Pforzheim ein Familienblatt, mit dem er aber keine besonderen Geschäfte machte. Er widmete sich deshalb dem Betrieb von Geldgeschäften, die hauptsächlich in der Vermittlung von Darlehen und Kapitalien bestanden. Das Vorbild für sein Unternehmen hat dem Angeklagten, wie er angab, Herr Kayenberger in Pforzheim gegeben, der durch Geldgeschäfte ein reiches Mann geworden sei. Nun hat aber Herb zur Erreichung des auch ihm vorstehenden Zieles, es zur Wohlhabenheit zu bringen, Wege eingeschlagen, die ihn nun wieder auf die Anklagebank brachten. Ein Teil der Geldvermittlung, die den Gegenstand der heutigen Anklage bildeten, besorgte Herb mit Hilfe des Agenten Mayer und des Arthur Schweizer hier. Der letztere spielte dabei, wie aus den Zeugnisaussagen hervorging, eine wenig einwandfreie Rolle. Die Leute, welche sich an Herb mit ihren Geldangelegenheiten gewandt hatten, wurden zum Teil erheblich geschädigt, besonders der Prokurist Mayer und der Müller Schaber. Der Angeklagte konnte die ihm zur Last gelegten unethischen Handlungen den von ihm begangenen schweren Vertrauensmißbrauch nicht in Abrede stellen trotz aller Beschönigungsveruche, die er unternahm, sein Tun möglichst harmlos hinzustellen. Das Gericht erkannte gegen Herb unter Anrechnung von 1 Monat Unterlassungshaft auf zwei Jahre 9 Monate Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust.

Sorgt bald für die Vögel im Winter!

Im Mai 1908 erwarb sich der 36 Jahre alte Kaufmann Albert Maier aus Augentirchen in Weller ein Manufakturwarengeschäft für 1120 Mark. Da Maier über nur wenig Vermögen verfügte, kam er bald in Schulden und geriet schließlich in Konkurs. Trotz seiner am 19. April erfolgten Zahlungseinstellung und trotz der Kenntnis seiner schon längere Zeit bestehenden Zahlungsunfähigkeit begünstigte Maier einen seiner Gläubiger, den J. F. Bed II. in Weller, der ihm verschiedene Bürgschaften, u. a. bei der Spar- und Darlehensanstalt in Welfdingen, geleistet und ihm Wechsel akzeptiert hatte, vor den anderen Gläubigern dadurch, daß er ihm am 26. April eine Partie Manufakturwaren, sowie eine Ladeneinrichtung für 2000 Mark überließ, wovon 1860 Mark auf ein Guthaben des Bed verrechnet wurden, und daß er weiter am 9. Mai dem Bed zur Sicherung der übernommenen Bürgschaften eine Sicherungshypothek über 4500 Mark gewährte. Maier hatte sich dadurch des Bankerottvergehens schuldig gemacht. Er wurde zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.



Sie kommen nicht so hoch hinauf in der Gunst des Publikums wie Palmin (Pflanzenfett) und Palmona (Pflanzen-Butter-Margarine), die sich jeden Tag mehr einbürgern sowohl als Koch- und Backfett wie auch als Brotaufstrich. — Das bewiesen am besten die zahllosen Nachahmungen, die gewiß ein be- redtes Zeugnis ablegen für die vorbildliche Qualität unserer Produkte. H. Schlink & Cie. A.-G. NB. Palmin ist auch „weich“ (schmalzähnlich) zu haben.

Bücherschau.

Langs Badischer Geschäfts-Kalender für 1912. Soeben ist im 35. Jahrgange aufs sorgfältigste redigiert, der Personalbestand bis zum 3. Oktober 1911 ergänzt Langs Badischer Geschäfts-Kalender für 1912 erschienen. Neben wichtigen Ergänzungen, wie die neuen Amtsbezeichnungen, das neue Kultusministerium, sowie den neugebildeten Landesbehörden, bringt Langs Badischer Geschäfts-Kalender zwei ausgezeichnete Neuaufnahmen: Einen 11 Seiten umfassenden Artikel über die in Baden geltenden Steuern, den Nachtrag zur Biersteuer und dessen sechsen publizierten Vollzugsverordnung, sowie ein Verzeichnis der badischen privaten und öffentlichen Seilanstalten mit Angabe der dortigen Ärzte und der behandelten Krankheiten. Staats- und Gemeindebeamte, sowie Geschäftsleute seien auf dieses im Verhältnis zum Gebotenen so ungemein billige Taschenbuch hingewiesen. Der Beamte findet eine Uebersicht über die Gesamtstaatsverwaltung mit ihren gesamten etatmäßigen Beamten, weiter einen Geschäfts-Kalender für Bezirksämter und Bürgermeisterämter, der Kaufmann aber neben den täglichen Notizkolonnen, Kalendarium und Verkehrsliste ein außerordentlich umfangreiches Adressenmaterial, sowie ein Verzeichnis sämtlicher Orte Badens mit Einwohnerzahl, Postbestellbezirken und Gemeindebeamten.

Zur Beachtung! MAGGI'S Suppen tragen auf der Umhüllung jedes Würfels den Namen MAGGI und die Schutzmarke Kreuzstern. Achten Sie gefälligst darauf beim Einkauf, denn andere Würfel stammen nicht von MAGGI. 8928a



Vertical text on the left margin, including '170', 'den, die', 'ieds-', 'ung ist', 'Der', '22.', 'ngert' in', 'ngregent', 'erhaben', 'enburg', 'o Fort', 'n Heim-', 'mund', 'riedrich', 'Rajfer', 'don', 'ydegr.', 'ion ist', 'n und', 'ungen-', 'Eine', 'Teil-', 'st das', 's füh-', 'ist zu', 'struhe.', 'immel', 'egen', 'bedekt', 'egen', 'in der', 'h:', 'Nizza', 'echt 18', 'den', 'ag,', 'nr,', 'te-', 'ge-', 'nd', 'en', 'er,', 'en', 'Ga', 'ar in', 'ne,', '0.', 'h.', 'en.', '1908', 'Niederlage: Gebr. Schenck', 'Karlsruhe.', '1908', 'das', 'führt', 'Zeit', 'ver-', 'irma', 'I ge-', 'ndig', 'Beif-', 'akten', 'als'

Die Rede des Ministerpräsidenten Giolitti.

Turin, 9. Okt. Auf einem Bankett, das die hiesige liberale Vereinigung veranstaltete, hielt der Ministerpräsident seine mit großer Spannung erwartete Rede. Er beschäftigte sich dabei insbesondere mit der auswärtigen Politik und führte folgendes aus:
„Wir betrachten den Frieden und ein vollständiges Einvernehmen mit allen Mächten als die höchste Wohltat für Italien, aber wir können nicht aus Liebe zu einem ruhigen Leben die Lebensinteressen des Landes und unsere nationale Würde opfern. Die Regierung ist gewiß, daß diese Absichten nicht nur den Interessen, sondern auch den Gefühlen des italienischen Volkes entsprechen. Eine demokratische Politik ist nicht gleichbedeutend mit einer schwachen und ohnmächtigen Politik. Die Geschichte aller Völker und die vor unseren Augen sich abspielenden Ereignisse beweisen das Gegenteil, daß Regierungen, die die Vertreter von allen sozialen Klassen sein können, die eifrigsten Hüter der großen Interessen ihres Landes sind und nicht nur an Fragen von unmittelbarem Interesse denken, sondern auch die Zukunft des Landes zu sichern wissen. Die auswärtige Politik kann nicht wie die innere gänzlich von dem Willen der Regierung und des Parlamentes abhängen, sondern muß infolge absoluter Notwendigkeit den Ereignissen und der jeweiligen Lage Rechnung tragen, die zu ändern nicht in unserer Macht liegt, ja, die wir bisweilen nicht einmal beschleunigen oder verzögern können. Es gibt Ereignisse, die wie ein wahres historisches Verhängnis sich einstellen, dem sich das Volk nicht entziehen kann, ohne seine Zukunft unheilbar in Frage zu stellen.“

„In einem solchen Augenblick ist es Pflicht der Regierung, alle Verantwortung auf sich zu nehmen, weil ein Zögern oder ein Aufschub den Anfang des politischen Verfalls bezeichnen könnte, der Folgen nach sich zieht, die das Volk während vieler Jahre, bisweilen auch Jahrhunderte zu bedauern hat. Das Ministerium fühlt die ganze Verantwortung, die es in dem gegenwärtigen Kampfe dem Lande gegenüber übernommen hat, aber es hat sie mit ruhigem Geiste übernommen, weil es überzeugt ist, daß gegenüber der Hartnäckigkeit und Feindseligkeit, die seit Jahren unsere wirtschaftliche Tätigkeit in Tripolis hindert und gegenüber den fortwährenden Provokationen der türkischen Regierung jedes Zögern oder jeder Aufschub zu gleicher Zeit die Ehre des Landes, seine Politik und wirtschaftliche Lage gefährdet haben würde. Wir werden ruhig das Urteil des Parlamentes und des Landes abwarten; inzwischen wollen wir unserm Heere und unserer Flotte einen Gruß schicken, der das vollständige Vertrauen des italienischen Volkes zu ihnen zum Ausdruck bringt. Die auswärtige Politik kann nicht Parteilichkeiten hervorrufen, weil sie allein vom dem Gedanken an das Vaterland beherrscht wird, der uns alle eint. Die Gedanken der Italiener folgen gegenwärtig mit patriotischer Sorge, aber mit vollem Vertrauen ihrem Heer und ihrer Flotte, die die italienische Flagge auf dem andern Ufer des mittelländischen Meeres hissen. Eine Avantgarde der italienischen Zivilisation, die ihren Anteil fordert an dem Zivilisationswerke der Welt auf afrikanischem Festland, wird sie eines starken Volkes würdig sein, wenn wir diesem Werke internationaler Zivilisation die große Reform von unten unserer Arbeiter entsprechen lassen. An Italien, das an der Spitze seinen Platz in der Welt einnimmt und im Namen der sozialen Gerechtigkeit eine dritte Zivilisation beginnt, an unsere zehrende Dynastie, die das Symbol und der Schutz ist der Einheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes, an unsern heiliggeliebten Herrscher, der den Italienern ein bewundernswertes Beispiel der Bürgerugenden und des modernen Denkens gibt, mögen sich zum Schluß unsere Gelübde, unsere Wünsche und unsere Gefühle unbegrenzter Ergebenheit richten!“

Die Rede fand fortwährend lebhaften Beifall. Beim Betreten und Verlassen des Saales war Giolitti der Gegenstand begeisterten Rundgebens. Als er aus dem Theater trat, rief die Menge: „Es lebe der König! Es lebe Italien! Es lebe Giolitti!“

Mailand, 9. Okt. Der Rede, welche der Ministerpräsident Giolitti in Turin gehalten hat, findet in den mehr rechts stehenden italienischen Blättern wenig Widerhall.

Der „Corriere della Sera“ bezeichnet sie heute sogar als eine Canossarede, weil Giolitti zur Gewinnung der Sozialisten für seine Politik darin diesen das allgemeine Wahlrecht und die Verstaatlichung des Versicherungswesens versprochen habe, während er andererseits die große nationale Frage der Eroberung von Tripolis nur mit fahlen Worten gestreift habe. Man könne daraus entnehmen, daß die italienische Regierung den Willen der öffentlichen Meinung folge und die Befehle von Tripolis mehr als ein geschichtliches Geschehnis, denn als eine nationale Tat betrachte.

Die liberale „Union“ und die konservative „Pescerenza“ sprechen von einer großen Enttäuschung, die die Rede Giolittis bereitet habe.

Dagegen ist die „Stampa“, das Organ Giolittis selbst, voller Lob über seine Rede.

„Dem „Secolo“ macht es eine besondere Freude, daß sich der Ministerpräsident nicht zu kriegerischen Phrasen versteigen habe. Sein Wunsch sei es aber nicht, daß Giolitti Friedensverhandlungen anknüpft hätte.“

Der liberale „Momento“ ergeht sich in energischen Betrachtungen über die große sozialistische Rede Giolittis und fragt: „War das alles, was uns Giolitti zu sagen hatte?“

Die Regelung des Grundbuchdienstes.

Karlsruhe, 9. Okt. Die Oberheinische Korrespondenz bringt zu obiger Frage folgenden Artikel: Die anlässlich der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches vollzogene neue Regelung des Grundbuchdienstes befindet sich bekanntlich niemand, weder die Gemeinden noch den Staat, noch die Beamten, denen die Verantwortung obliegt, die Notare. Bisher ließ sich in der Angelegenheit wegen der teilweise noch rüftständigen Katastervermessung nichts unternehmen. Nachdem diese aber im ganzen Lande beinahe vollendet ist, scheint die Zeit gekommen, die sich mit einer zweckentsprechenden Lösung dieser Frage zu beschäftigen hat. Es muß offen gesagt werden, daß die Erwartungen der Gemeinden, um bereitwillig die Befassung des Grundbuchs in den Gemeinden im Landtage mit aller Energie verfolgten wurde, durchaus nicht erfüllt worden sind. Die Einnahmen sind ausgeblieben, den hohen Ausgaben für die Hilfsbeamten stehen weder Vorteile noch Rechte gegenüber.

Die Gemeinden wie die Aufsichtsbeamten sehen die einzig richtige Lösung der Frage in der Angliederung der Grundbuchämter an die Amtsgerichte. Die entgegenstehende Ansicht der Grundbuchrätschreiber ist gegen die Vorteile, die in der Angliederung der Grundbuchämter an die Amtsgerichte liegen, nicht von Belang, da sie hauptsächlich

auf der Furcht vor Verlust der Existenz beruht. Diese letztere ist unbegründet; in vorgerücktem Alter stehende Hilfsbeamte könnten nach dem Fürsorgegesetz pensioniert und, soweit solche noch rüftig, mit der auf alle Fälle bei den Gemeinden verbleibenden Abschrift des Grundbuchs betraut werden, für welche etwa ein Fünftel der bisherigen Vergütung bezahlt und damit der Ausfall — entstanden durch vorzeitige Zurückziehung ausgedienten werden könnte. Für die Jüngeren, die vorläufig zu übernehmen sind, wäre eine längere Frist (3 Jahre) zu setzen, in der sie den Nachweis ihrer Befähigung durch eine Prüfung erbringen oder anderweitig unterkommen könnten. Der Aufwand des Staates durch die Errichtung weiterer Amtsgerichte für die möglichst die in früheren Zeiten bestandenem Gerichtsbezirke zu berücksichtigen wären, ist bei dem Entgegenkommen der beteiligten Städte gering im Verhältnis zu den Vorteilen, die dem Lande durch zweckentsprechende Lösung einer so wichtigen Frage erwachsen; wie es die dem Bedürfnis der Bevölkerung entsprechende Regelung des Grundbuchdienstes erhellt. In ähnlichem Sinne haben sich der bad. Notarverein, sowie der Verband bad. Land- und kleiner Stadtgemeinden ausgesprochen.

Ämtliche Nachrichten.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 30. September 1911 wurde der etatmäßige Aktuar Friedrich Adernann beim Bezirksamt Baden zum Registrator beim Bezirksamt Wiesloch ernannt.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 4. Oktober 1911 wurden veretzt: 1. Amtsaktuar Wilhelm Neff in Freiburg zum Bezirksamt Karlsruhe und 2. Amtsaktuar Friedrich Segauer in Wiesloch zum Bezirksamt Freiburg.

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen etc. der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen H bis K, sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten. Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Statmäßig ange stellt: Aufseher Philipp Kunz beim Amtsgefängnis Freiburg.

Veretzt: die Justizaktuare: Otto Fehr beim Notariat Endingen zum Amtsgericht Weingheim, Karl Ebinger beim Landgericht Mosbach zum Amtsgericht Dalsheim.

Übertragen: dem Justizaktuar Friedrich Oberst beim Amtsgericht Weingheim eine nicht etatmäßige Aktuarsstelle beim Notariat Kastatt, dem Justizaktuar Karl Trautwein beim Amtsgericht Pforzheim, eine solche bei diesem Gericht.

Zugewiesen: Justizaktuar Friedrich Kühner beim Amtsgericht Pforzheim der Registratur des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Beamten-eigenenschaft verliehen: dem Hilfsaufseher Karl Hobbapp beim Landesgefängnis Freiburg.

Entlassen: Justizaktuar Adolf Jbach beim Notariat Kastatt behufs Ableistung der Militärpflicht.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Veretzt: mit Veretzung der Stelle des Landwirtschaftslehrers in Bühl: Landwirtschaftslehrer Peter Müller in Freiburg.

Ernannt: zum nichtetatmäßigen Landwirtschaftslehrer und zugleich mit der Leitung d. Gr. Landwirtschaftsschule Augustenberg betraut: Gutsverwalter Heinrich Philipp in Langenzell.

Verliehen: der Charakter als Polizeiergeant: den Schutzleuten Alois Füllst und Friedrich Waas in Mannheim.

Statmäßig ange stellt: die Schutzleute Franz Schhardt, Rudolf Hofmann, Thomas Maish, Franz Schugfeld in Mannheim, Paul Beuter, Heinrich Kühmann, Joseph Kehl, Jakob Wirth in Pforzheim.

Veretzt: Schutzmann Hermann Müller in Kastatt nach Mannheim.

Entlassen auf Ansuchen: die Aktuare Karl Wächter, früher beim Bezirksamt Lörrach und Heinrich Gottschlich von Buchs.

— Großh. Landesgewerbeamt. —

Zugewiesen wurden als Hilfslehrer:

Die Handelslehrerandidaten: Anna Eisenmann, August Krehbiel und Alfred Schey der Handelschule Mannheim; Elisabeth Harth, Ludwig Baur und Dr. Rudolf Stasch der Handelschule Pforzheim; Heinrich Käning und Hermann Wähling der Handelschule Karlsruhe; Guido Werdmeister der Handelsabteilung der Goetheschule Bretten.

Veretzt wurden in gleicher Eigenschaft: Die Hilfslehrer, Handelslehrerandidaten: Dr. Franz Geiger an der Handelsabteilung der Gewerbeschule in Tauberhofsheim an die Handelschule in Karlsruhe; Eduard Mohr an der Handelschule in Mannheim an die Handelsabteilung der Gewerbeschule in Tauberhofsheim; Gustav Hartmann an der Handelschule in Karlsruhe an die Handelsabteilung der Gewerbeschule in Donaueschingen; ferner Unterlehrer Otto Maurus an der Handelschule in Karlsruhe an die Handelsabteilung der Gewerbeschule in Eppingen.

— Großh. Verwaltungshof. —

Die Beamten-eigenenschaft verliehen: der Wärterin Anna Berger bei der Heil- und Pflegeanstalt Jllena; dem Wärter Karl Peter bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch.

Entlassen auf Ansuchen: der Wärter Eugen Kühle, sowie die Wärterin Pauline Schäfer, beide bei der Heil- und Pflegeanstalt Pforzheim; die Wärterin Franziska Alee bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen; die Wärterin Therese Kleinhaus bei der Heil- und Pflegeanstalt Jllena.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

— Zoll- und Steuerverwaltung. —

Veretzt: der Finanzassistent Ernst Brimmel in Basel nach Mannheim; die Steuerassistenten: Adolf Wiesler in Breisach nach Ruff, Heinrich Eber

in Kappel nach Jahresheim, Friedrich Hildebrandt in Sulzburg nach Breisach; der Zollaufseher Wlasmus Bahner in Heidelberg nach Mannheim.

Übertragen: dem Steueraufseher Georg Wlatmann in Kehl die Steuerereinnahmestelle Heidelberg unter Ernennung zum Vorsteher einer Steuerereinnahmestelle III mit der Amtsbezeichnung Steuerereinnahmer; dem Untererheber Albert Mauth in Sennfeld die Steuerereinnahmestelle Jttlingen.

Zurückgekehrt: der Steuerereinnahmer Karl Müller in Heidelberg unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste; der Grenzassistent Wilhelm Weiß in Lörrach auf Ansuchen.

Entlassen auf Ansuchen: die Untererheber: Karl Besthold in Hessefeld und Matthias Genter in Wadlau unter Anerkennung ihrer langjährigen treugeleisteten Dienste; Sebastian Kuhnshof in Werbach.

Ge storben: die Untererheber: Johann Philipp Nied in Horrenbach am 16. September 1911, Robert Schreiber in Burkheim und Georg Zwißel in Adersbach am 21. September 1911.

— Staatseisenbahnverwaltung. —

Ernannt: zum Schiffsmaschinisten: Schiffshelzer Simon Enderle in Konstanz; zum Schaffner: Amtsdienster Ignaz Niedmüller in Pforzheim; zum Unterfermann: Matrose Valentin Vehn in Konstanz.

Statmäßig ange stellt: als Schaffner: Bernhard Hobbapp in Karlsruhe, Friedrich Fromm in Heidelberg, Benjamin Kaufmann in Mosbach; als Schiffshelzer: Wilhelm Stader in Konstanz; als Bahn- und Weichenwärter: Friedrich Bacher, Hermann Erb, Wilhelm Geiger, Benzelin Glaser, Friedrich Hauzer, Johann Hug, Heinrich Junter, Hermann Killian, Joseph Speth, Joseph Zimmermann; als Bremser: Wilhelm Gramlich in Singen, August Fraß in Karlsruhe; als Matrose: Johann Kestlein in Konstanz.

Vertragmäßig ausgenommen: als Bahnmeister: Tiefbauwerkmeister Adolf Flegler von Nittlshausen; als Schiffshelzer: Albert Martin von Konstanz; als Bahn- und Weichenwärter: Johann Müller von Untereggingen, Friedrich Breitenstein von Weingarten, Joseph Fiegelmüller von Hoffenheim; als Bremser: Joseph Schäffer von Werbach, Joseph Krug von Oberlauda; als Matrose: Matthias Hiltesheim von Caub a. Rh.

Wiederaufgenommen: als Bremser: Adolf Friedrich von Huggstetten.

Veretzt: die Bahnmeister: Gottfried Enderle in Auldingen nach Wilsberg, Joseph Gele in Wilsberg nach Hintergarten, Adolf Haas in Hintergarten nach Donaueschingen; der Zeichner: Albert Kuhn in Neustadt zur Zentralverwaltung; der Wagenwärter: Julius Schwarz in Waldshut nach Wiltlingen; die Eisenbahnassistenten: Franz Gantel in Mannheim nach Nedarz, Georg Defendbacher in Schaffhausen nach Kastatt, Emil Murr in Erlangen nach Gottmadingen, Joseph Grieshaber in Langenbrüden nach Göttingen, Eduard Deutsch in Rotthalmühl nach Langenbrüden, Hermann Bodenstein in Lörrach nach Karlsruhe, Adolf Wölle in Bad. Neuenfelden nach Karlsruhe, Emil Dennig in Eitingen nach Karlsruhe, Karl Gramlich in Achern nach Karlsruhe, Julius Hartmann in Konstanz nach Karlsruhe, August Herbold in Baden nach Karlsruhe, Wilhelm Herzel in Donaueschingen nach Karlsruhe, Max Hildebrandt in Singen nach Karlsruhe, Eugen Holz in Mannheim nach Karlsruhe, Wilhelm Jöt in Schopfheim nach Karlsruhe, Joseph Kiefer in Kastatt nach Karlsruhe, Hermann Kug in Nedarz nach Karlsruhe, Friedrich Benz in Lörrach nach Karlsruhe, Friedrich Mattmüller in Emmendingen nach Karlsruhe, Karl Münch in Graben-Neudorf nach Karlsruhe, August Neudorf in Sedach nach Karlsruhe, Friedrich Pfleger in Graben-Neudorf nach Karlsruhe, Karl Schäfer in Lörrach nach Karlsruhe, Friedrich Schott in Appenweier nach Karlsruhe, Otto Schreppel in Bretten nach Karlsruhe, Viktor Schreppel in Wiltlingen nach Karlsruhe, Anton Schwarz in Mannheim-Nedarz nach Karlsruhe, Emil Schwer in Siedingen nach Karlsruhe, Julius Hoff in Lahr nach Karlsruhe, Friedrich Stier in Engen nach Karlsruhe, Max Stausert in Wiltlingen nach Karlsruhe, Julius Wierling in Dillingen nach Karlsruhe, Friedrich Waltert in Baden nach Karlsruhe, Hugo Werner in Singen nach Karlsruhe, Eugen Wiel in Tauberhofsheim nach Karlsruhe, Joseph Wunderle in Gottmadingen nach Karlsruhe, Friedrich Ziem in Radolfzell nach Karlsruhe; die Bureaugehilfen Wilhelm Hemmerich in Gondelsheim nach Bretten, Reinhard Speicher in Krauchenwies nach Wiltlingen, Wilhelm Wöfer in Eberbach nach Wilsberg, Maximilian Kühn in Albrunn nach Grenzach, Fritz Diefenbacher in Grenzach nach Lahr-Stadt, Karl Wöge in Bad Dürkheim nach Pfullendorf.

Zurückgekehrt: Betriebsassistent Friedrich Richter in Karlsruhe, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, Bahnwärter Anton Rothmann, auf Wartestation 99 der Hauptbahn, auf Ansuchen, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, Bremser Franz Spreul in Karlsruhe, auf Ansuchen, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste.

Entlassen: Lokomotivheizer Peter Weber in Heidelberg, behufs Uebertritts in den Dienst der Main-Neckar-Bahn, Stationswart Emil Brecht in Hubacher.

Wichtige Neuener im internationalen Reiseverkehr.

Die kürzeste Seereise nach Ägypten. Mit seinen beiden neuen Doppelschraubendampfern „Wien“ und „Sesouan“ je 8000 Tonnen Tragfähigkeit, die vom 1. Oktober 1911 an den reorganisierten Expressverkehr an Stelle des früheren Eilendienstes aufnehmen, schafft der Oesterreichische Lloyd eine Schiffslinie für den Verkehr zwischen Triest und Alexandria, die die rascheste Seefahrt von Europa nach Ägypten bedeutet. Diese Dampfer befahren die Strecke Triest-Alexandrien in bloß 3 Tagen (71 Stunden reine Seefahrt) und die Strecke Brindisi-Alexandrien in bloß 2 Tagen (49 Stunden reine Seefahrt). Die Schiffe sind für Defseuerung eingerichtet, es entfällt daher der Ruh und Schmutz der üblichen Kohlenheizung. An Bord befindet sich eine Station für drahtlose Telegraphie. Die Kabinen und Gesellschaftsräume weisen neben vollendeter Eleganz die Bequemlichkeiten der modernsten technischen Errungenschaften auf.

Sunlicht Seife 10 & 25 Pfennig



Alle Stoffe, Möbel, Böden, Und Geschirr, was eben schmutzt, Wird allein mit Sunlichtseife Einwandfrei, wie neu geputzt!

Bilder aus dem Tier- und Pflanzenreiche.

W. Karlsruhe, 9. Okt. Bei Eröffnung der letzten Monatsversammlung des Gartenbauvereins machte der Herr Vorsitzende bekannt, daß die nächste Versammlung des Allerköniglichen wegen erst am 8. November i. J. stattfindet. Der Referent des Abends, Herr Professor Ernst Hermann Maier hier, hielt sodann in formvollendeter Weise einen Vortrag über: „Bilder aus dem Tier- und Pflanzenreiche mit besonderer Berücksichtigung der Regeneration“.

mehr daran erinnert. Aufgrund dieses Gesändnisses wurde die Unterhaltungsfrage vom Amtsgericht Gernsbach mit Urteil vom 10. Juni abgewiesen.

Auch heute suchte der Angeklagte, wie dies aus seinem Verhör hervorging, seine unwahren eidlichen Aussagen mit Gedächtnisschwäche zu entschuldigen. Diesen Mangel führte er auf zu reichlichen Alkoholgenuß zurück, dem er seit langem fröhne. Richtig ist, daß Berger gerne trinkt, daß er aber auch viel ertragen kann. Von einer Gedächtnisschwäche hat jedoch niemand etwas bei ihm bemerkt, weder früher so lange er Waldhüter war, noch in den 3 1/2 Jahren seines Dienstes als Vertreter der Polizeigewalt in der Gemeinde Weisenbach.

Am 1/2 Uhr trat eine Mittagspause bis 4 Uhr ein.

Sport-Nachrichten.

Δ Baden-Baden, 8. Okt. Das dritte internationale Fecht-Turnier für Amateure hat heute sein Ende erreicht und bot in diesem Jahre viel des Interessanten. Bei den einzelnen Konkurrenzen sind folgende Resultate zu verzeichnen: Im Florettfechten erhielt den ersten Preis Nadi-Vinorno (der damit zum drittenmale den Wanderbecher erlangt, der nunmehr in seinen Besitz übergeht), den zweiten Preis Vichtenfels-Offenbach a. M., den dritten Preis Honigsgarten-Offenbach a. M., den vierten Preis Jod-Frankfurt a. M. In der Konkurrenz für Duelle wurde erster Nadi-Vinorno (Ehrenpreis der Stadt Baden-Baden), zweiter Feid-Jülich, dritter Ebel-Ranco, vierter Jod-Frankfurt a. M., fünfter Vichtenfels-Offenbach. In der Säbelfechtkonkurrenz war das Resultat folgendes: Erster wurde Vichtenfels-Offenbach a. M., zweiter Nadi-Vinorno, dritter Feid-Jülich, vierter Jod-Frankfurt a. M., fünfter Schön-Frankfurt a. M., sechster Mayer-Jülich und siebenter Jod-Frankfurt a. M. Heute abend fand im Kurhaufe die Preisverteilung und ein Schauspielen statt, zu welchem sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte.

en Titisee, 9. Okt. (Priv.) Unter den Winterportplätzen des südbahischen Schwarzwaldes ist Titisee bis jetzt noch wenig oder gar nicht hervorgetreten, obwohl gerade hier das Gelände für die verschiedenen Arten des Winterportes wie geschaffen ist. Die Tätigkeit des ins Leben gerufenen Winterportvereines erstreckt sich hauptsächlich darauf, durch winterportliche Veranstaltungen und Unterhaltung von Eislaufplätzen und Rodelbahnen Fremde anzuziehen. In der letzten Generalversammlung wurde die Errichtung einer Eislaufbahn beschlossen. Man beschloß die nötigen Pläne auszuarbeiten. Vorläufig wurden für diesen Zweck 500 Mark in den Vorschlag eingestellt. Weitere 120 Mark wurden für die Anlage eines Sprunghügels bezw. für Verbesserung bewilligt. Die Errichtung einer Bobbahn wurde ebenfalls ins Auge gefaßt. Zum Vorsitzenden des Vereins wurde Hotelier Jäger gewählt.

Telegraphische Kursberichte

Table with columns for location (Frankfurt, Berlin, London, etc.), date (vom 9. Oktober), and various financial data points including exchange rates and interest rates.

Bekanntmachung.

Die amtliche Behandlung von Zundfäden betr. In den Geschäftsräumen der städtischen Spar- und Pfandkassette (Karlsfriedrichstraße 8) und im Rathaus wurden in der Zeit vom 1. Juli bis 5. Oktober d. Js. aufgefunden: 1. Regenschirm, 1 Kinderstuhlfuß, 1 Geldbeutel mit Bargeld. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, ihre Rechte an den oben angeführten Sachen binnen 3 Wochen beim städtischen Hauptsekretariat, Rathaus 2. Stock, Zimmer Nr. 39, anzumelden, widrigenfalls das in § 979 B. G. B. bezeichnete Verfahren durchgeführt wird.

Karlsruhe, den 6. Oktober 1911. Das Bürgermeisteramt. Dr. Kleinschmidt. Lafer.

Schafferbund. Bereinigung am Montag, den 16. Oktbr., abends 8 1/2 Uhr, im großen Saal des Reformrestaurants, Kaiserstraße 56, II. Vorträge: I. Teil. (Geistespflege) 1. Wozu Mitalien des Schafferbundes werden? (Speziell und Ziele des Schafferbundes. (Nennnahme von Mitalienern.) 2. Schafferbund und Lebensverlängerung durch Pflege und Verjüngung des Geistes. II. Teil. (Gesundheitslehre.) Ueber Blinddarmentzündung. Referentin: Frau Vera Nilius, Magnetoparkin u. Naturschulung, geprüftes Mitglied der Vereinigung Deutscher Magnetoparkin. Vorsitzende der Schaffergemeinde Karlsruhe. Praxis: Nellenstraße 29, Karlsruhe. Eintritt zur Schafferbundversammlung 50 Pfg. für Jedermann.

Uebel & Lechleiter -Pianos. Allein-Vertreter: J. Kunz, Pianolager, Karl-Friedrichstrasse 21. 13271*

Geheime Familien-Vertrags-Verbindungen. Ermittlungen, Beobachtungen erledigt überall zuverlässig. Erstes Karlsruher Detektiv-Institut, Viktoriastr. 20. Größte Zahl G. Scherer, langj. prakt. Erfahrungen. Verbindungen.

Emil Vogel, Holl. Nachf. ZAHNBÜRSTEN. Telefon 1424. 3 Friedrichsplatz 3.

Trauben zur Weinbereitung. tiefstschwarze, vorzügliche Spanier, offeriert in Wagenladungen und einzelnen Fässern billigst unter jeder Garantie. Max Homburger Hoflieferant, Karlsruhe i. B. 15474.3.2

Straußfedern W. Eims Nachf. direkten Imports, von 50 Pfg. an bis zu den allerbesten Qualitäten. Adlerstrasse 7.

Seltene Gelegenheit Kapitalien günstig anzulegen! Besondere Umstände zwingen mich, einen Teil meiner vollkommenen Beteiligung an einem außerordentlich günstigen Unternehmen verkaufen zu müssen. Das Kapital wird sich mit 20 bis 25% vergrößern, Offerten abzugeben unter 232355 in der Exped. der „Bad. Presse“.

!! Mostobst!! Äpfel und Birnen liefert in großem Maße K. Steinbach, Gondelsheim. 7056a

Heirat. Mittlerer Beamter, Witmer, 47 Jahre alt, in guter Stellung, mit eigenem Heim, wünscht mit prächtiger oder Witwe zwecks späterer Heirat in Verbindung zu treten. Damen, denen an trautem Heim und glückl. Familienleben gelegen ist, belieben Offerten, mögl. mit Bild, unter 232480 an die Exped. der „Bad. Presse“ zu richten. Etwas Verm. erwünscht. Anonymes abged.

Ulster. die grösste Mode in grösster Auswahl vorrätig. Adolf Stein Kaisersstr. 74

Zu kaufen gesucht: Sauberes Dienstbotenbett. Off. mit Preis unt. 232380 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Guche eine Radeneinrichtung gebraucht, für gem. Warengeschäft zu kaufen, auch ist ein schöner, eiserner, transp. Konditorofen zu verkaufen. Offerten unter Nr. 23292a an die Exped. der „Bad. Presse“ 3.1

Hasen mit Stall billig zu verkaufen. Beder, Katernenbühl, Drag-Kaserne. 232367

Berd mit Kupferkessel billig zu verkaufen. 232164 Schillerstraße 4, 1. Stod.

Karlsruher Schwurgericht.

1. Meineid.

Δ Karlsruhe, 9. Okt. Die Schwurgerichtstagung im vierten Quartal 1911 nahm heute vormittag ihren Anfang. Die letzte diesjährige Session des Schwurgerichtes wird eine ziemlich umfangreiche sein. Ihre Tagesordnung umfaßt 12 Fälle, eine selten hohe Zahl für das Karlsruher Schwurgericht, jedoch die Verhandlungen bis in die Mitte der nächsten Woche dauern werden. Der Vorsitzende des Schwurgerichtes, Landgerichtsdirektor Dr. Obitzler, eröffnete den ersten Sitzungstag mit der üblichen Rechtsbelehrung für die Geschworenen. Er gab derselben eine eingehende und klare Darstellung über die wesentlichen Aufgaben, die Rechte und Pflichten ihres Richteramtes.

Es kam sodann der erste Fall zum Aufruf, die Anklage gegen den 41 Jahre alten Polizeidiener Ferdinand Berger aus Weisenbach wegen Meineids. Die Groß- Staatsanwaltschaft vertritt in dieser Anklage das Geschworenenkollegium. Die Verteidigung des Angeklagten führte Rechtsanwalt Helsenfrank.

Berger wurde beschuldigt, daß er vor einer zur Abnahme von Eiden zuständigen Behörde wissenschaftlich unter seinem Eide unwahre Angaben gemacht habe, indem er als Zeuge in dem Prozesse des unehelichen Kindes Ernst Maulbesch in Kagenbach gegen den Mehger Josef Bauer in Weisenbach wegen Unterhalts am 27. Mai vor dem Amtsgericht Gernsbach der Wahrheit zuwider auszusagte, er habe mit der Mutter des unehelichen Kindes, der Rosine Maulbesch aus Kagenbach, Oberamt Freudenstadt, wie einen intimen Verkehr gehabt.

Auf die Anklage erklärte Berger, daß er seiner Zeit in der Klage gegen den Mehger Josef Bauer vor dem Amtsgericht Gernsbach geladen wurde. Auf meiner Vorladung stand, daß ich Auskunft geben sollte, ob ich am Fronleichnamstage mit der Rosine Maulbesch Verkehr gepflogen hätte. Das war nicht der Fall. Ich habe vor dem Amtsgericht angegeben, mit der Maulbesch überhaupt nichts zu tun gehabt zu haben. Bei meiner Beerdigung war ich in einer Aufregung, daß ich nicht gewußt habe, was ich sagte. Ich wußte auch nicht, wie ich geschworen habe. Nachher ist es mir aber eingfallen, daß ich während der Sitzung, in der Zeit von Mai bis Juni, einmal mit der Maulbesch zu tun hatte.

Der Angeklagte war früher Polizeidiener in Weisenbach. Dieses Amt nahm Berger nicht den ganzen Tag in Anspruch, und er suchte deshalb seine freie Zeit damit auszufüllen, daß er seinen eigenen Landwirtschaftsbetrieb besorgte und auch noch anderen bei ihren Feldarbeiten half. So kam es, daß er öfter von dem Mehgermeister Krupp in Weisenbach beschäftigt wurde. Bei Krupp standen auch der Mehgergeselle Bauer und die Rosine Maulbesch in Diensten. Dadurch wurde der Angeklagte mit dem Bauer und dem Mädchen näher bekannt. Er trat zu der Maulbesch bald in nähere Beziehungen, obwohl er verheiratet und Vater von 6 Kindern ist, von denen das jüngste 1/2 Jahre und das älteste 13 Jahre gählen.

Am 14. Februar gebar die Maulbesch in Kagenbach, ihrer Heimat, ein uneheliches Kind, als dessen Vater sie den Mehgergesellen Bauer bezeichnete. Dieser lehnte aber mit aller Entschiedenheit die Ehre einer Vaterschaft ab und weigerte sich, den von ihm verlangten Unterhalt für das Kind zu gewähren. Der von dem Vormundschafungsgericht bestellte Vormund des Kindes, der Vater der Rosa Maulbesch, der Landwirt J. G. Maulbesch in Kagenbach, erhob daraufhin gegen Bauer Klage auf Unterhaltung bei dem Amtsgericht Gernsbach. Dieser Klage trat der Beklagte mit der Begründung entgegen, daß er wohl mit der Maulbesch zu tun gehabt, daß diese in der geschlechtlich unerkennbaren Zeit der Empfängnis sich auch mit anderen, besonders mit dem Polizeidiener Berger eingelassen habe. Dieser Einwand hatte die Ladung des heutigen Angeklagten als Zeuge zur Folge. Seine Einvernahme erfolgte am 27. Mai ds. Js. vor dem Amtsgericht Gernsbach. Dort stellte Berger in Abrede, weder in der in Betracht kommenden Zeit noch sonst mit der Maulbesch Verkehr gepflogen zu haben. Schon bei jenem Verhandlungstermine tauchte der Verdacht auf, daß der Angeklagte die Unwahrheit gesagt habe. Dieser Verdacht wurde bestätigt durch die zum Teil sich widersprechenden Angaben der Maulbesch, die in manchem in einem verdächtigen Einklange mit den Zeugenaussagen des Berger hatten.

Das Ergebnis jenes Beweisterrains und die nachträgliche Einvernahme weiterer Zeugen führte dazu, daß Polizeidiener Berger am 1. Juni unter dem Verdachte des Meineids verhaftet wurde. Am 8. Juni ließ er sich freiwillig dem Amtsgericht Gernsbach vorführen und erklärte, daß er bei seiner eidlichen Einvernahme die Unwahrheit angegeben habe und daß die Behauptungen Bauers über seine (Berger's) Beziehungen zu der Maulbesch richtig seien. Er habe sich bei seiner Zeugenernehmung infolge seiner damaligen Aufregung nicht

Kammerjänger Hans Tänzler Karla Tänzler, geb. v. Wolff Vermählte Thorn, 9. Oktober 1911. B2300

Graf Gisbert Wolff-Metternich vor Gericht.

H. Berlin, 7. Okt. Am heutigen, fünften Verhandlungstage wurde mit der Vernehmung der Zeugen fortgefahren. Zu Beginn der Verhandlung beantragte der Verteidiger, Rechtsanwalt Wisberg, die Ladung eines neuen Zeugen, der Angaben über die Glaubwürdigkeit der vielgenannten Zeugin Guffe machen solle. Die letztere wurde neuerdings vorgeladen und nochmals über die Geschäfte mit dem Juwelier Steff vernommen. Sie ist derzeit in Petersburg engagiert und zwar noch bis Mitte Januar; sie will nur nach Berlin gekommen sein, um dem Prozeß beizuwohnen. Sie erklärt, dem Juwelier seien wöchentlich 500 Mark bezahlt worden.

Es kommt sodann das Automobilgeschäft mit der Firma Horch zur Sprache. Der als Zeuge vernommene Direktor der Horchwerke, Kolla, erklärte, seiner Firma sei die Verbindung mit dem Grafen um der Reklame willen sehr angenehm gewesen und deshalb habe der jetzige Angeklagte den Wagen auch erheblich billiger bekommen; die Firma habe nicht annehmen können, daß der Reffe des deutschen Hofes betrügerische Absichten habe. Hierzu bemerkte der Angeklagte, daß er für den Wagen genau den Preis bezahlt habe, der im Katalog verzeichnet war, nämlich 16 000 Mark. Der Vorsitzende konstatiert an der Hand eines Kataloges für 1909/10, daß ein Wagen, wie ihn der Angeklagte besaß, mit 14 000 Mark ausgezeichnet war. Direktor Kolla behauptet, den Grafen ganz besonders danor gewarnt zu haben, sich etwa betrügerische Manipulationen zu Schulden kommen zu lassen, und besitzte den seiner Firma erwachsenen Schaden auf 7000 Mark. Graf Metternich widerspricht in ziemlich erregtem Tone einzelnen Ausführungen des Zeugen.

Es ereignet sich hierbei ein neuer Zwischenfall, der selbst beim Gerichtshof lebhaftes Erstaunen hervorruft. Der Zeuge Kolla überreichte nämlich dem Gericht einen Brief des vorstehenden als Zeuge vernommenen Grafen Schulenburg, der bekanntlich selbst dem Angeklagten ein größeres Darlehen gegeben und sich bei seiner Vernehmung seinerzeit nicht ungünstig über den Grafen Metternich geäußert hat. In diesem, an die Firma Horch gerichteten Brief schreibt Amtsrat Schulenburg, daß er selbst, sowie auch verschiedene andere Personen von dem Grafen Metternich in größlicher Weise betrogen worden sei und die Vermutung hege, daß auch die Horch-Gesellschaft bei der Hergabe des Wagens ein Opfer des Angeklagten geworden sei; er beschließt, das gesamte Material der Staatsanwaltschaft zu übermitteln und ersucht die Firma Horch um Mitteilung, in welcher Weise sie durch den Grafen Metternich betrogen worden sei.

Es wurde beschlossen, den Grafen Schulenburg neuerlich zu vernehmen. Bald darauf erscheint der Zeuge auch im Saale und erklärt auf den Vorhalt, daß zwischen seiner Aussage und dem von ihm geschriebenen Briefe ein erheblicher Unterschied sei, er sei in Folge der verschiedenen ungünstigen Gerüchte, die ihm über den Grafen zu Ohren gekommen seien, mißtrauisch geworden. Der Zeuge erklärt auf Befragen, er habe den Brief an die Firma Horch im Jörn und in der Aufregung geschrieben. Die Äußerungen in dem Briefe habe er überhaupt nicht so aufgefaßt, als ob es sich um einen Betrug im juristischen Sinne handele. Er sei überzeugt gewesen, daß der Angeklagte über kurz oder lang eine reiche Heirat machen werde. Das Darlehen von 6000 Mark habe er dem Angeklagten gegeben, um ein Automobil kaufen zu können. Auf die Bemerkung des Vorsitzenden, daß das Automobil um 3600 Mark ausgelöst worden sei, der Angeklagte dem Zeugen also auch falsche Vorpiegelungen gemacht habe, erwiderte der Zeuge, er würde ihm den Betrag auch gegeben haben, wenn der Angeklagte die paar hundert Mark zu anderen Zwecken hätte verwenden wollen. Die Angelegenheit sei jetzt dadurch geregelt, daß sich die Grafin Metternich für die Schuldsumme verbürgt habe. Der Zeuge hat seine Ansicht über den Grafen wieder geändert, nachdem er gesehen

hat, daß Graf Metternich nach seiner Verheiratung begütert wird. Auf Befragen des Verteidigers, Rechtsanwalt Jasse, erklärte der Zeuge, er halte die im Affekt getanenen Äußerungen über den Angeklagten nicht mehr anrecht.

Der Zeuge, Wäschegehilfen Singer, deponiert, Graf Metternich habe bei ihm Hemden im Werte von 28 Mark, Strümpfe zu 18 Mark, Handschuhe zu 12 Mark etc. auf Kredit gekauft. Der Angeklagte erklärt, bei diesem Einkauf sei auch seine Frau anwesend gewesen, woraus wohl zur Genüge hervorgehe, daß ihm jede betrügerische Absicht ferngelegen sei. Die wieder vorgeladene Grafin Metternich bekräftigt diese Angaben ihres Mannes und erklärt ausdrücklich, daß sie als seine Frau, die gekauften Sachen habe bezahlet wollen.

Bei den folgenden Zeugenaussagen handelt es sich zumeist um ganz geringe Beträge oder um noch offenstehende kleinere Beträge. Das Gericht beschloß, von einer nachträglichen Vernehmung der Grafin Metternich Abstand zu nehmen.

Es folgt dann die Vernehmung des Sachverständigen Dr. Edm. Förster, Assistenten an der psychiatrischen Abteilung der Charité, der den Angeklagten vom 15. April bis 4. Mai d. Js. in der Charité auf seinen Geisteszustand untersucht bezw. beobachtet hat. Der Sachverständige äußerte sich dahin, daß Graf Metternich auf der Abteilung keine Spuren von Schwachsinn gezeigt habe, dagegen habe er während der Verhandlung stets Proben eines vorzüglichen Gedächtnisses und einer schnellen Auffassung gegeben. Man könne auch von vermindertem, geistiger Kraft nicht sprechen. Wohl aber sei der Angeklagte schon auf der Abteilung wegen Geringfügigkeiten in anherberdender Weise erregt worden, so daß er alle in der Anstalt üblichen Formen außer Acht gelassen habe; solche Erregungszustände seien aber nur aufgetreten, wenn er durch irgend etwas gereizt worden sei. Seine Beschwerden waren vielfach sehr übertrieben, aber sie hatten stets einen tatsächlichen Grund, wie der Sachverständige an einigen speziellen Fällen erläutert. Zwischen dem Verhalten des Angeklagten in der Anstalt und seiner ganzen Lebensgeschichte beständen verschiedene Beziehungen.

Als der Sachverständige an der Hand der Akten mehrere solche Daten bekannt geben will, erhebt der Angeklagte sehr energischen Einspruch mit der Begründung, diese Daten seien auf Grund der Angaben seines Vaters in die Akten gekommen, „es sei aber alles erlogen, erlogen, erlogen.“ Es wurde von der Verlesung der fraglichen Angaben Abstand genommen. Der Sachverständige erklärte hierauf weiter, es lasse sich nicht mit Sicherheit feststellen, ob bei dem Angeklagten eine Vererbung vorliege. Jedenfalls aber sei die Erziehung, die er genossen habe, auf sein späteres Leben von bestimmendem Einfluß gewesen. Vor allem sei eine fogen. ethische Verkümmerng zu konstatieren, weil der Angeklagte von Jugend auf dem Mitten seines Standes ferngehalten wurde. Als einen schweren Fehler des Grafen Metternich sei, bezeichnete es der Sachverständige, daß er seinen damals noch nicht volljährigen Sohn, dessen Verschwendungslust er kannte, mit einer ziemlich großen Summe Geldes nach Amerika sandte, um sich dort eine Existenz zu gründen. Bei Personen, die so veranlagt sind, wie der Angeklagte, und die noch dazu einen Hangvollen Namen besitzen, erklärte es der Sachverständige für gänzlich ausgeschlossen, daß sie den einen gewinnbringenden Beruf ausfüllen können. Es sei unter den vorliegenden Umständen ganz erklärlich, daß der Angeklagte eben sich jede bietende Gelegenheit, sich das notwendige Kapital zum Leben zu verschaffen, bemühen mußte, im Auslande wie in Berlin, wozu ihn sein Vater mit monatlich 30 Mark habe ziehen lassen. Charakteristisch für Leute mit der Veranlagung des Angeklagten sei es, daß sie es mit der Wahrheit nie besonders genau nehmen. Es scheint sehr wohl möglich, daß sich Graf Metternich gar keine Rechenschaft darüber gegeben habe oder habe geben können, ob das, was er tue, recht oder unrecht sei. Der Sachverständige faßte kein Gutachten kurz zusammen wie folgt: Bei dem Angeklagten ist eine vielleicht auf erblicher Basis beruhende psychopathische Konstitution

vorhanden. Der § 51 Str.-G.-B. könne nicht zur Anwendung kommen, die unter Anklage gestellten Handlungen sei aber in einem anderen Dichte zu betrachten als wenn der Geistes- und Seelenzustand des Angeklagten ein anderer wäre. Diese Handlungen des Angeklagten stellen sich als ein Ausfluß seiner eigenen Persönlichkeit dar. Wenn man bedenke, daß ihm eine richtige Erziehung und eine liebevolle Leitung gefehlt habe, kann man voraussehen, daß er früher oder später zu solchen Handlungen kommen werde. Auf Befragen seitens der Verteidigung, erklärte der Sachverständige, wenn es richtig sei, daß sein Vater den Angeklagten im Alter von 16 Jahren noch behandelt habe wie einen zehnjährigen Knaben, so sei das für vollständig verkehrt zu erachten.

Der Vorsitzende richtet hierauf an den Angeklagten die Frage, ob der bereits als Zeuge vernommene Generalmajor Pauly sich nicht mit Heiratsvermittlung befaße. Der Angeklagte erklärt, etwas Ähnliches gehört zu haben, es aber nicht selbst zu wissen. Der Staatsanwalt bemerkt hierzu, er habe erfahren, Generalmajor Pauly sei früher zwar einmal Offizier gewesen, sei aber nicht Generalmajor; dem Vernehmen nach soll er sich auch mit Odenschlager befaßen. Wie der Angeklagte bekräftigt, trägt Generalmajor Pauly das Eisene Kreuz auf der Brust. Der Generalmajor Pauly soll zur nächsten Verhandlung, die am Dienstag vormittag stattfinden soll, nochmals als Zeuge geladen werden.

Wiesbaden Taunus Hotel. Nächsteleg. I. klass. Hotel a. Hauptbahnhof u. neben dem Hauptpostamt. Neuester Comfort. Bäder im Hause. Mässige Preise. Auto-Garage. Portier am Bahnhof. Telefon 60 u. 6588. Heinrich Dörner.

Die Gesangsprobe. braucht nicht auszufallen, meine Herren, wenn Sie sich angewöhnen, Wybert-Tabletten bei sich zu führen und bei belegter Stimme oder rauhem Hals davon zu nehmen. Es gibt kein besseres Mittel, um die Stimme sofort klar und frisch zu machen. Dies ist der Inhalt zahlloser Zeugnisse über die in ihrer Wirkung unerreichten Wybert-Tabletten, die in allen Apotheken 1 Mark pro Schachtel kosten. 8862a

Emodella (Abführmittel). Wenn die Wirkung eines bisher benutzten Mittels nachzulassen beginnt, bringt Emodella wegen seiner genau dosierten Zusammensetzung den gewünschten Erfolg, ohne den Darm irgendwie zu reizen. Ueber die Bedeutung eines zeitweiligen Wechsels des Abführmittels wird Ihr Arzt Sie gerne aufklären. Erhältlich in den Apotheken. 10007a

Geschäftliche Mitteilungen. Ein in Qualität hervorragend gutes Seifenpulver bringt die Firma Carl Genter in Göttingen unter dem Namen Dr. Genter's „Schneeflocke“ mit der Schutzmarke „Kaminfeuer“ in den Handel. Seiner Vorzüge wegen ist dieses Pulver schon längst der Liebling der Hausfrauen geworden und finden auch die den Paketen beigegebenen hübschen Geschenke allgemein Anklang. Man achte beim Einkauf auf die Schutzmarke „Kaminfeuer“. 464a

Karlsruher Zentral-Molkerei. Inhaber L. Schoen. Leopoldstrasse 20. Telefon 1859. liefert an Privatkundschaft. Hygienisch einwandfreie, gereinigte u. tiefgekühlte Vollmilch. offen 24 Pfg., in Flaschen 26 Pfg. pro Liter. - Bei größerem Bezug besonderen Abschluß. - Schlagrahm, Kaffeerahm, sauren Rahm, weiße Käse, täglich frische, allerfeinste Tafelbutter, Buttermilch, Magermilch, Kefirmilch, destilliertes Wasser Korbflasche 60 Liter Inhalt 2.50 Mk. Zu realen Tagespreisen frei ins Haus durch meine in alle Stadtteile fahrenden Verkaufswagen. 15029.43

Frauen-Weisheit. wird es genannt, wenn die Frauen imstande sind, eine elegant geblütete Blässe (Herrenwäsche, Hülsen, Gardinen etc.) präparieren zu können. In Wirklichkeit ist es nicht deren Kunst, sondern dem Gebrauch der „Olympia“-Glanzstoffe zu verdanken. 2131a

Der Likör der Pères Chartreux. Ist aus allen Prozessen in Deutschland siegreich hervorgegangen und wird nun mit nebenstehender Doppelkette versehen zum Verkauf gebracht. Letztere dient dazu, die Identität der Produkte durch die Identität der Fabrikanten zu garantieren. In der Tat wurde nichts anderes geändert, als der Ort der Herstellung und ist daher von nun an nebenstehende Flasche zu verlangen, um den echten Chartreuse-Likör. zu erhalten, der in Tarragona von den Pères Chartreux nach ihrem berühmten, ihnen allein bekannten Rezept, u. mit genau denselben Pflanzen, wie ehemals, hergestellt wird. Alleinverreter für Elsass-Lothringen, Großherzogtum Baden, Württemberg, Bayern, Sachsen: Stromeyer-Lauth Strassburg i. Elsass. 570a

Magenleiden. Durch eine Hauskur mit Altindischer Mar-Erbsel (Starquelle) (Zob-Eisen-Kangan-Schwarzquelle) wurde ich von meinem Leiden in wenig Wochen befreit. Zu senden: Dr. C. A. Gerstl, warm empf. Eiterstr. 95 Pfg. in der Drogerie Wilt. Eßerning, Amalienstr. 19, bei Wilt. Baum, Werderstr. 7; in Mülhburg: Max Strauß; in Durlach: Aug. Peter.

Kaufe. fortwährend getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe, Weißzeug, Möbel, Bälle sehr gute Preise. Komme l. Haus. Sal. Gutmann, Bäckerstraße 23. 832386

Honig. St. Blüten 9484a13.1. gar. rein u. sehr aromatisch, 10 Pfd. Weißdiele 8.-, 5 Pfd. Dose 4.15. Muster geg. 30 s in Marken. Schmid'sche Bienenzucht und Versand Viehl (Wab. Hochl.).

Gioth's Teigseife. wäscht am besten. Für einen Knaben von 7 Jahren wird gute Pflege gesucht. Offerten unter Nr. 832407 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 832391

Wie neu. wird jeder bei mir gewaschen und gebügelt Herren- u. Damen-Hilbur und nach den neuesten Formen facioniert. 832412

Sofort Geld! Kaufe Warenlager, Restbestände aller Branchen. J. Lipki, Streunach. Telefon 680.

Industrie-Gelände am Oberrhein. In dem für Produktion und Absatz günstig gelegenen Gebiete des Rheinhafens zu Kehl i. Baden sind Grundstücke für gewerbliche Niederlassungen mit Wasser- und Bahnanschluss, Wasserleitung, Kanalisation, elektr. Kraft zu vorteilhaften Bedingungen und in jeder Größe zu verkaufen und zu vermieten. 1961a

Besserer Schreibstil mit Aufgab. (ab. pol. Schriftvergl. in Messing, sehr billig zu verkaufen; ebenso sehr schöner, großer Kaktus wegen Plakmangel. Adresse unter Nr. 832392 an der Expedition der „Bad. Presse“.

Wer leiht. einem tücht. Kaufmann als weiter. Betriebs-Kapital 2000 Mk. gegen absolute Sicherheit u. gute Zinsen. Offerten unt. K. B. 101, Hauptpostkass. Heidelberg. 832411

Hühner. Beste Eierleger. Niesengänse. Enten, Buchgeräte, Anzengemäße, etc. Klüppel. Katalog gratis. 832409a

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, gute, treubesorgte Mutter, Grossmutter, Schwester, Tante, Schwiegermutter und Schwägerin

Katharina Hebeisen Witwe

geb. Laumann

nach kurzem, schwerem, in Geduld ertragenem Leiden heute vormittag 7/12 Uhr im Alter von nahezu 73 Jahren in die ewige Heimat abzurufen. 15658

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

- Friederick Eberhard, geb. Hebeisen. Edmund Eberhard.
- Elise Weiss, geb. Hebeisen. Wilhelm Weiss.
- Franz Hebeisen. Claire Hebeisen, geb. Neumann.
- Karl Hebeisen. Elsa Hebeisen, geb. Ruf.
- Ludwig Hebeisen. Berta Hebeisen, geb. Lenig.

Karlsruhe-Berlin, den 9. Oktober 1911.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 11. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Trauerhaus: Werderplatz 36.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers, Onkels und Schwiegersohnes

August Karrer, Fabrikant

sagen wir innigen Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Bertha Karrer, geb. Köber,
nebst drei Kindern.

Karlsruhe, den 7. Oktober 1911.

15646

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben, unvergesslichen Sohn, Bruder und Neffen

Richard Mayer

im Alter von 19 Jahren nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Gottlieb Mayer Witwe
nebst Kindern.

Karlsruhe, den 9. Oktober 1911.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 11. Oktober, vormittags 10 1/2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Trauerhaus: Humboldtstraße 24. 932418

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres nun in Gott ruhenden lieben Gatten, Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Onkels

Karl Friedrich Linder

Maurermeister

sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus, besonders Dank Herrn Karrer Wehmann für seine schöne Trauerrede.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sagefeld, den 8. Oktober 1911. 932388

Trauerbriefe werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Pelerinen



wasserdicht in allen Längen in jeder Preislage

Adolf Stein
Kaiserstr. 74

Stellen-Angebote.

Tüchtiger, erfahrener Bauführer

für Gas- und Wasserleitungsarbeiten zu sofortigen Eintritt gesucht. Anmeldungen mit Zeugnis und Gehaltsansprüchen an J. Grosseltinger & Co., G. m. b. H., Tiefbauunternehmung, Offenburg. 9574a

Farben- und Lack-Vertreter

welcher bei Maler und Lackierer eingeführt ist, gegen hohe Provision gesucht. Offerten unter Nr. 9560a an die Expedition der „Bad. Presse“. 3.2

Repräsentabler Herr

bei Bauhandwerkern gut bekannt, findet Nebenverdienst durch Erledigung kleiner Geschäftsgänge. Zu melden 1-2 Uhr Regenfeldstraße Nr. 4a, parterre. 932379.2.1

Kaufmann

perf. Buchhalter, mit allen Kontorarbeiten vertraut, Maschinenreiber, für hiesiges Kaufgeschäft per alsbald gesucht. Offerten unter Nr. 15592 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Glänzende Kriterien

findet streb. Herr durch Lebensnahme einer **Verwandt-Giliale**. Streng reelle Sache, voll f. Jedermann, ganz gleich, ob in Stadt oder Land monatlich. Laden u. Franchisenerwerb nicht nötig. Das Geschäft w. von uns kompl. einger. Große Kellere auf un. Kosten. Sofort großer Umsatz u. gut. Verd. b. Anf. an. Risiko ausgesch. Auch als Nebenverdienst zu betr. Auskunft gratis u. franko. Off. u. F. 1265 D an Daube & Co., Cöln. 037a

Hausierer

auch Frauen, für einen Saisonartikel sofort gesucht, der in jeder Familie gekauft wird, bei gutem Verdienst. Zu erfragen Durlacher-Allee 29a, 1. Stod. 932385

Neben-

verdienst nachweislich 150 bis 300 M. p. M. durch kl. rentabl. Engrosversandgeschäft in eig. Heim. Off. sof. an Lagerkarte 1, Rixdorf 1 erbet. Abt. 141. 9501a.15.3

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht. Meistkanten wollen ihre Offerten unter Nr. 15630 an die Exped. der „Badischen Presse“ senden. 2.1

Slavier- und Biolinpieler

mit einem hies. Verein wird für Sonntag je ein tücht. 932171

Slavierpieler

geübt. Vorquipsreden Montag abend zwischen 7 u. 8 Uhr. Werberstraße 87, IV.

Schneider-Gesuch.

1 tüchtiger Großstüds- u. Westmachers sofort gesucht. 931932.3.3 W. Guhl, Kriegstraße 36.

Damenschneider u. Schneiderinnen

werden gesucht. 9488a.3.3 Konrad Ott, Mannheim, P. 7, 1.

Für das Großherzogtum Baden sucht

alte, erstklassige Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Handels- und industriellen Kreisen gut eingeführte und leistungsfähige Firma als

General-Agenten.

Gesl. Offerten unter Angabe bisheriger Tätigkeit und Referenzen unter Chiffre F. 6454 Q. an Haasenstein & Vogler N.-G., Karlsruhe erbeten.

Zimmerleute

somit gesucht. 15657.2.1 **Heim & Gerstner,** Sökenstraße 8. Oberbadische Brauerei sucht zu baldigem Eintritt einen **Chauffeur,** für Lastzug. Bewerber, welche schon einen Lastzug geführt haben, wollen ihre Offerten mit Zeugnis, abgeschrieben, Gehaltsansprüchen, Photographie usw. unt. Nr. 9584a an die Exped. der „Bad. Presse“ senden.

Mechaniker

auf Maschinenfabriken sofort gesucht. **Landau, Bial, Bogelstr. 14.** Wir suchen per sofort einen tüchtigen, zuverlässigen und selbstständigen

Maschinenschlosser

für unsere Abteilung Lederbearbeitungsmaschinen als Vorarbeiter. Gest. Offerten an **Rheinische Maschinen- und Apparatebau-Anstalt Peter Dinekeis & Sohn, G. m. b. H. Mainz, 9550a.3.2**

Eisendreher, Schlosser und Modellzeichner

für lohnende, dauernde Beschäftigung gesucht. 9578a.3.1 **Mayer & Schmidt,** Maschinenfabrik, Offenbach am Main. Ein tüchtiger **Flaschner** kann sofort eintreten. 9586a **N. Schneider u. Senne,** Löhningen, Tel. 384.

1 kräftiger Laufbursche

Radfahrer, gesucht. 15589 **Brüder Potok, Erbprinzenstraße Nr. 28.**

Schuljunge

für Ausgänge gesucht. Ernst Kallmeyer Nachf., Waldhornstr. 25.

Mädchen-Gesuch.

Suche per sofort od. 1. Nov. ein ordentlich. Mädchen bei hoh. Lohn. Annelingen, Saubstr. 101. 932399

Gesucht

reine, unabhängige Monatsfrau 932370 **Amalienstraße 31, 11.**

Junge Mädchen

im Alter von 14-15 Jahren finden dauernde Beschäftigung bei 13836* **F. Wolff & Sohn, G. m. b. H., Durlacherallee Nr. 31/33.**

Arbeiterinnen

finden Beschäftigung bei 15649 **Elkann & Bär, Papierwarenfabrik, Ludwigsstraße.**

Hilfsarbeiterin

für Näharbeiten gesucht. 932428 **Mühlengasse 1, Erbprinzenstraße 34.**

Faltenarbeiterin

und ein Lehrling können eintreten. 932396.2.1 **Abd. Meier, 57, E. Nagel.**

Tüchtige Faltenarbeiterin

so wie Quaderarbeiterin für Rode gesucht. 932398 **E. Meier, Victoriastr. 16.**

Oberinspektor

Große, alte Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht für Baden einen gut qualifizierten Sachmann als zu engagieren. Mit der Position ist neben den üblichen Reisekosten ein Fixum von Mk. 3000.— bis Mk. 3600.— verbunden. Weitere Bezüge kommen nicht in Betracht. Für Bewerber mit nachweisbaren guten Resultaten finden Berücksichtigung. Offerten erbeten unter M. O. 7808 an **Rudolf Mosse, München.** 9517a.2.2

Tüchtiger Modell-Schlosser

jüngerer, strebsamer und selbständig arbeitender zum umgehenden Eintritt, bei hoher Bezahlung in dauernde und angenehme Stellung nach **Stuttgart** gesucht. Angebote unter Beilage von Zeugnisabschriften und Schilderung der bisherigen Tätigkeit an **Andolf Mosse, Stuttgart** unter Chiffre S. Z. 9488 erbeten. 9571a

Stellen-Gesuche.

Jungfer Mann, 29 Jahre, akad. Bildung, 2 Jahre im Rechnungswesen und Buchhaltung praktisch ausgebildet, sucht Vertrauensposten oder als Buchhalter auf sofortige Stelle. Offerten unter Nr. 932346 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 9577a

Beschäftigung

durch Abschreiben von Formularen u. f. w. Offert. unter S. W. 100 **postl. Bretten.** 932388

In elektrisches Werk

Sucht jüngere Schlossermeister-Stellung mit mehrjährigen praktischen Kenntnissen Stelle zur Ausbildung in elektrischen Arbeiten bei maß. Ansprüchen. Es wird hauptsächlich auf gute Ausbildung gesehen. Offerten an **Franz Deibel, Schlossermeister, Oberkirch.** 9577a

Freiwilliger Lehrling

sofortige Stelle gesucht. Offerten unter Nr. 932436 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. Besseres Mädchen sucht Stellung als **Kinderfräulein** zu 1-3 Kindern per 15. Oktober. Offerten unt. E. S. 300 **hauptpostl. Tübingen** senden. 932374

Besseres Mädchen

sucht Stellung als Zimmermädchen in nur best. kath. Hause, H. Kam. per 16. Oktober, kann gut nähen, bügeln und servieren. 932419.2.1 **Näh. Grenzstr. 7, Franziskushaus**

Selbständige Köchin

perfekt, sucht Stellung für sofort erbt. bis zum 15. Oktober. Offerten unter Nr. 932362 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 932377

Fräulein

aus best. Familie, 24 J. alt, evang., in allen Zweigen des Haushaltes erfahren, mit guten Zeugn., sucht per 1. Nov. Stellung als Stütze in ruhigem Hause. Offerten unter Nr. 932357 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 932377

Dienstmädchen

das ebenfalls schon in besseren Häusern gedient hat. 932356 Offerten mit Gehaltsansgabe an **Gustav Beitzinger, Bäckerei bei Seilbrunn, Brantenbacherstraße 6.**

Ein Mädchen

vom Lande, welches noch nicht geübt hat, sucht Stelle, wo solches nebenbei das Kochen erlernen könnte. 932369 **Zu erfragen Amalienstraße 10.** Mädchen, das nähen, bügeln u. servieren kann, sucht pass. Stelle hier od. auswärts. Zu erfragen 932403 **Amalienstr. 20, I. Stod.**

Vermietungen.

Laden Kreuzstraße 18 mit oder Wohnung zu vermieten. Einrichtung kann gestellt werden. 932400

Miet-Gesuche.

Zimmer-Gesuch! für Musik treibenden Herrn, einfach möbliert, separat. Eingang. Off. mit Preis unt. 932361 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. Student der techn. Hochschule sucht möbl. Zimmer mit voller Pension und möglichst als Alleinmieter. Offert. mit Preis u. Nr. 9576a an die Exp. der „Bad. Presse“ erb. Zum 1. Novbr. suchen 2 Herren **2 möblierte Zimmer mit ganzer Pension.** Offerten unter 932417 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Pensionierter Beamter

Ende 40er, sucht auf einem landwirtsch. Gut Pension. Ruhiges, warmes Zimmer mit reinlicher, aufmerksamer Bedienung erwünscht. Würde bei den schriftlichen Arbeiten sich nützlich machen, auch sonst etwas helfen. Gest. Offerten unter Nr. 932384 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.